

Der Bauer

Zeitung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich · Ausgabe 27/28 · 2. Juli 2025

Österreichische Post AG ▶ 022031666 W ▶ Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Die Biberpopulation in OÖ hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen.

AdobeStock/sebi_2569



AMA

30 Jahre
Schulmilch
Seite 24

Telefonsprechtag

Montag, 14. Juli
von 8 bis 10 Uhr



Präsident
Mag. Franz
Waldenberger



und
Vizepräsidentin
Rosemarie Ferstl

beantworten Ihre Fragen
und nehmen sich Zeit zum
persönlichen Gespräch.



050 6902-1555

LK-Vollversammlung: Lösung für Biberproblematik gefordert

Bisher blieben Maßnahmen zur Abwehr von Gefahren und Schäden weitgehend erfolglos, daher braucht es eine praxistaugliche Regulierung.

lk-online

www.ooe.lko.at

facebook.com/lkooe



LK Landwirtschaftskammer
Oberösterreich

LK-Newsletter

www.ooe.lko.at/newsletter

Ländliches
Fortbildungs
Institut LFI

Bildung mit Weitblick für
mehr Lebensqualität

ooe.lfi.at



75 SAATBAU
Sinn. gut. Erntet gut.

SAATBAU
Sinn. gut. Erntet gut.

Hydrofit®
Zwischenfruchtensmischung

LK-Vollversammlung fordert rasch ein praxistaugliches Bibermanagement

Die Biberpopulation in Oberösterreich hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen und sich mittlerweile in nahezu allen Regionen des Landes ausgebreitet. Die Vollversammlung der LK OÖ fordert daher mit Nachdruck die rasche Erlassung einer Regulierungsverordnung zur kontrollierten Entnahme von Bibern.

Landwirtschaftskammer OÖ

Diese Entwicklung der Biber-Problematik in Oberösterreich führt zunehmend zu erheblichen Schäden in der Land- und Forstwirtschaft. Betroffen sind landwirtschaftliche Kulturen, forstwirtschaftliche Nutzflächen sowie die Entwässerungsinfrastruktur. Biber verursachen durch Aufstauungen großflächige Vernässungen, unterminieren Hochwasserdämme, beeinträchtigen genossenschaftliche und private Entwässerungssysteme und gefährden durch Untergrabungen von Straßen und Wegen auch die öffentliche Sicherheit. „Trotz wiederholter Appelle seitens der Landwirtschaftskammer OÖ, unter anderem durch einen mehrheitlichen Beschluss der Vollversammlung im März 2023, blieb eine konkrete Reaktion des zuständigen Naturschutzreferen-

ten, Landeshauptmann-Stellvertreter Manfred Haimbuchner, bislang aus. Auch detaillierte Schadensberichte und fachliche Darstellungen, die an die zuständigen Stellen übermittelt wurden, blieben unbeantwortet. Zwar wurden in sozialen Medien und durch den zuständigen Naturschutzreferenten politische Ankündigungen gemacht und suggeriert, es gäbe bereits einen Entwurf für eine Regulierungsverordnung, jedoch liegt der Landwirtschaftskammer bis heute kein solcher Entwurf vor“, betont Präsident Franz Waldenberger. Die bisher rechtlich möglichen Maßnahmen zur Schadensabwehr haben sich als weitgehend wirkungslos erwiesen. Es ist betroffenen Grundeigentümern nicht zuzumuten, für jede Einzelmaßnahme im Zusammenhang mit der letalen Vergrämung aufwendige Nachweise zu erbringen.

Die Kosten für eine Schadenserhebung durch gerichtlich beeidete Sachverständige wären im Schadensfall von den Geschädigten zu tragen und übersteigen die Schadenshöhe im Regelfall um das Mehrfache. „Für eine vereinfachte Abwicklung gab es daher zuletzt zwischen Landwirtschaftskammer und Naturschutzabteilung bereits Gespräche für die Erstellung eines Kriterienkataloges für die Bewertung von Schäden. Daher setzt sich die Landwirtschaftskammer mit Nachdruck für ein Bibermanagement auf Basis eines Kriterienkataloges ein. Damit sollen Sachverständigenkosten nach Möglichkeit vermieden werden“, so Waldenberger. Ziel ist eine praktikable, unbürokratische und wirksame Lösung zur Gefahrenabwehr sowie zur Verhinderung erheblicher wirtschaftlicher Schäden in der Land- und Forstwirtschaft.

EU-Budgetstruktur: Einzelfonds gefährden Agrarpolitik

Eines der brisantesten Themen bei der Vollversammlung vergangenen Woche war einmal mehr die EU-Agrarfinanzierung. Mit großer Sorge sieht die Vollversammlung die von der EU-Kommission ventilierete Idee eines politikübergreifenden Einzelfonds im Rahmen des neuen mehrjährigen Finanzrahmens ab 2027. Eine solche Struktur würde die eigenständige Finanzierung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) gefährden und den Gemeinschaftscharakter der EU-Agrarpolitik untergraben. Die Landwirtschaftskammer OÖ fordert daher die Bundesregierung auf, sich auf EU-Ebene mit allem Nachdruck für die Beibehaltung der bisherigen Budgetstruktur und eine

„Die EU-Entwaldungsverordnung muss dringend vereinfacht und für die bäuerliche Praxis umsetzbar gestaltet werden. Wir fordern daher eine klare Differenzierung und die Einführung einer vierten Risikokategorie“, so Präs. Mag. Franz Waldenberger.

LK OÖ



Fünf der sieben beschlossenen Resolutionen (ab Seite 4) wurden von der LK-Vollversammlung einstimmig angenommen.

Fotos: LK OÖ/Primeßnig



LR Michaela Langer-Weninger, PMM, Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, Präs. Mag. Franz Waldenberger, Kammerdir. Mag. Karl Dietachmair und Mag. Benjamin Öllinger (Abt. Land- und Forstwirtschaft Land OÖ).



zweckgebundene Finanzierung der GAP einzusetzen. „Die Gemeinsame Agrarpolitik braucht auch künftig eine eigenständige Finanzierung im EU-Budget. Ein Einzelfonds würde die Wirksamkeit der GAP schwächen und die bewährte bäuerliche Familienlandwirtschaft in Österreich gefährden. Wir fordern daher eine klare Absage an diese Pläne“, erklärt Waldenberger.

Entwaldungs-VO: Differenzierung statt Bürokratie

Erfreut zeigte man sich in der der Vollversammlung über die jüngste Entscheidung des Umweltausschusses im Europäischen Parlament, dem Einspruch gegen die pauschale Länderklassifizierung zur Risikoeinstufung im Rahmen der EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) zuzustimmen – eine Maßnahme, die zuvor von der Landwirtschaftskammer mit Nachdruck gefordert worden war. Damit wurde ein wichtiges Signal für eine sachgerechte und praxistaugliche Umsetzung gesetzt.

Die LK OÖ unterstützt ausdrücklich die Forderung nach Einführung einer vierten Risikokategorie für Länder ohne Entwaldungsrisiko. Diese Dif-

ferenzierung sei entscheidend, um unnötige Bürokratie für die heimische Land- und Forstwirtschaft zu vermeiden und die Glaubwürdigkeit der Verordnung zu stärken.

Assoziierungs- abkommen mit Ukraine

Die autonomen Handelsmaßnahmen (ATM) mit der Ukraine sind am 5. Juni 2025 ausgelaufen. Für ein Nachfolgeabkommen laufen derzeit EU-Vorbereitungen für Verhandlungen mit der Ukraine zur Vertiefung des Assoziierungsabkommens mit dem Ziel, langfristig weitere gegenseitige Liberalisierungsschritte sowie ein stabiles Handelsumfeld zu schaffen. Die Landwirtschaftskammer begrüßt die Rückkehr zum ursprünglichen Handelsabkommen, äußert aber Sorge bezüglich einer weiteren Ausweitung der Liberalisierung.

Die Landwirtschaftskammer OÖ fordert daher mit allem Nachdruck die Beibehaltung von Zollkontingenten. Ausgangsbasis für Verhandlungen muss das Niveau vor Ausbruch der Kriegssituation sein.

Weitere Marktöffnungsschritte müssen zudem mit einer schrittweisen Angleichung an die EU-Standards einhergehen.

„Die Gemeinsame Agrarpolitik braucht auch künftig eine eigenständige Finanzierung im EU-Budget. Ein Einzelfonds würde die Wirksamkeit der GAP schwächen und die bewährte bäuerliche Familienlandwirtschaft in Österreich gefährden.“

Geordnete Entsorgung unabdingbar

Aufgrund einer gesetzlichen Änderung im Abfallwirtschaftsgesetz fallen landwirtschaftliche Produktionsabfälle unter die Definition „gewerbliche Abfälle“ und sind somit keine gewöhnlichen Siedlungsabfälle mehr. Die Entsorgung land- und forstwirtschaftlicher Abfälle fand bisher in OÖ vor allem in den kommunalen Altstoffsammelzentren (ASZ) statt. Im Bereich der Big-Bags wurde von der LK eine Einigung mit dem OÖ-Abfallwirtschaftsverband zur Umsetzung eines Pilotprojektes zur kostenlosen Sammlung in den Altstoffsammelzentren ab Mai bis Jahresende 2025 erzielt. Nun wird eine bundesweite Ausrollung des OÖ Pilotprojektes zur Big-Bag-Sammlung auf alle Bundesländer angestrebt.

Für Pflanzenschutzmittelgebinde wird von den LK eine generelle Lizenzierung angestrebt. Diese bedarf einer gesetzlichen Änderung im Abfallwirtschaftsgesetz, die allerdings nicht einfach umzusetzen ist. Die Landwirtschaftskammer arbeitet mit Vertretern der ARGE der Abfallverbände in den aufgezeigten Themenfeldern weiter auf konstruktiver Basis und konsequent an möglichst kostenfreien bzw. zumindest kostengünstigen Sammellösungen. Weiters werden vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima und Umweltschutz sowie Regionen und Wasserwirtschaft entsprechende gesetzliche Anpassungen im Sinne der oben aufgezeigten Änderungswünsche eingefordert. Mittel- und längerfristig geordnete Entsorgungssysteme sind jedenfalls notwendig, um imageschädigende öffentliche Diskussionen über die Landwirtschaft zu vermeiden.

Weiterentwicklung beim AMA-Biosiegel

Ein Thema, das die Bäuerinnen und Bauern auch schon länger beschäftigt, ist die Positionierung des AMA-Biosiegels. Zur Absicherung und Stärkung des österreichischen Biolandbaus am Markt wird eine Weiterentwicklung des AMA-Biosiegels angestrebt. Der stark zunehmende Expansionskurs des deutschen Bioverbands Naturland in Österreich unterstreicht zusätzlich die Notwendigkeit. Ab 1. Jänner 2026 soll das neue AMA-Biosiegel umgesetzt werden.

Seuchengefahr ernst nehmen

Abschließend zeigte sich Präsident Franz Waldenberger erleichtert und dankbar zugleich, dass ein Einschleppen der Maul- und Klauenseuche heuer im Frühjahr erfolgreich verhindert werden konnte. „Ein Dank gilt allen Beteiligten, die die vorgegebenen Vorsorge-Maßnahmen konsequent umgesetzt und damit einen wichtigen Beitrag zur Vermeidung eines Ausbruchsfalles in Österreich geleistet haben. Ein Ausbruchsfall hätte massive wirtschaftliche Auswirkungen nach sich gezogen“, so der Präsident.

Die im Zuge des MKS-Ausbruchs eingeführten Biosicherheitsmaßnahmen bleiben teilweise bestehen. Für landwirtschaftliche Betriebe besteht weiterhin die Verpflichtung, eine Risikoabschätzung am Betrieb durchzuführen. Weiterhin aufrecht sind die Gefahr und die Ausbreitungsmöglichkeit der Blauzungenerkrankung. Die Impfung ist derzeit die einzige Möglichkeit, die Tiere zu schützen und wird ausdrücklich empfohlen.

Resolutionen der Vollversammlung der LK OÖ

Stark gestiegene Biber-Bestände erfordern Regulierung

Einstimmig beschlossen am 26. Juni 2025

In den letzten Jahren sind die Biberbestände in Oberösterreich massiv angestiegen und mittlerweile in fast alle Regionen des Landes vorgedrungen. Gleichzeitig sind damit auch die Schäden an land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken sowie Kulturen über die Jahre hinweg stark angestiegen.

Das massive Auftreten des Bibers gefährdet die Sicherheit von Menschen, indem dieser Straßen und Wege untergräbt, Bäume neben Straßen annagt und Gehölze im Gewässer verbaut, die durch Verklausungen die Hochwassersituation erheblich verschärfen. Zudem werden Hochwasserdämme zunehmend durch Grabungen des Bibers unterminiert. Darü-

ber hinaus verursacht der Biber große Schäden, indem er die Funktion von genossenschaftlichen und privaten Entwässerungsanlagen sowie von Vorflutern beeinträchtigt, großflächige Vernässungen durch Aufstauungen verursacht, Wälder entlang von Gewässern zerstört, die Wiederbewaldung verunmöglicht und Gebäude durch die Anhebung des Grundwasserspiegels vernässt.

Bisher rechtlich zulässige Maßnahmen zur Abwehr dieser Gefahren und Schäden durch Betroffene erweisen sich regelmäßig als weitgehend erfolglos. Damit liegen nach Auffassung der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer flächig die rechtlichen Voraussetzungen

zur Schaffung einer Regulierung zur Entnahme des Bibers vor. Den betroffenen Grundeigentümern ist es zudem nicht zuzumuten, dass sie in jedem Einzelfall alle Nachweise für eine letale Vergrämung des Bibers erbringen müssen.

Die Vollversammlung der LK OÖ fordert daher den zuständigen Landesrat für Naturschutz mit allem Nachdruck auf, auch für Oberösterreich eine Regulierungsverordnung zu erlassen. Damit soll die Entnahme von Bibern rasch, unbürokratisch und effizient zur Abwehr von Gefahren und zur Verhinderung von ernststen Schäden in der Land- und Forstwirtschaft ermöglicht werden. Zudem muss damit auch eine unkom-



Klassischer Biberschaden LK OÖ/Tober

plizierte Beseitigung von Biber-Dämmen ermöglicht werden. Den gegenüber der Land- und Forstwirtschaft erfolgten Ankündigungen für Biberentnahmen müssen nun durch den zuständigen politischen Verantwortlichen endlich auch konkrete Taten folgen.

Freihandel mit Ukraine muss für Landwirtschaft auf wirtschaftlich verkraftbare EU-Importmengen begrenzt werden

Einstimmig beschlossen am 26. Juni 2025

Die in den letzten drei Jahren in Geltung befindlichen, jeweils einjährigen autonomen Handelsmaßnahmen (ATM) der EU mit der Ukraine sind am 5. Juni 2025 ausgelaufen. Damit gelten für Agrar- und Lebensmittelimporte aus der Ukraine in die EU seit 6. Juni wieder die ursprünglichen zollbegünstigten Importkontingente aus dem EU-Ukraine-Assoziierungsabkommen. Derzeit laufen auf EU-Ebene umfangreiche Vorbereitungen für neuerliche Verhandlungen mit der Ukraine zur Vertiefung des bisherigen Assoziierungsabkommens. Deren Ziel ist es, weitere gegenseitige Liberalisierungsschritte zu setzen und ein weiterhin stabiles Umfeld für den Handel zwischen der Ukraine und der EU zu schaffen. Die Verhandlungskompetenz liegt dazu bei der EU-Kommission, Änderungen können mit qualifizierter Mehrheit im Rat der EU-Handelsminister umgesetzt werden.

Die Landwirtschaftskammer OÖ begrüßt die Rückkehr zum



Neuverhandlung des Assoziierungsabkommens soll weitere Liberalisierungsschritte beeinhalteln. LK OÖ/Michaela Primeßnig

ursprünglichen Assoziierungsabkommen mit der Ukraine, äußert aber massive Sorge bezüglich einer weiteren Ausweitung der Liberalisierung im Agrar- und Lebensmittelhandel. Die zuletzt in Geltung befindlichen Liberalisierungsschritte für den Agrar- und Lebensmittelhandel waren für die EU-Land- und Lebensmittelwirtschaft keinesfalls längerfristig wirtschaftlich tragbar. Die Erfahrung der letzten Jahre hat

gezeigt, dass die ukrainische Landwirtschaft trotz des Krieges wirtschaftlich weiterhin äußerst wettbewerbsfähig ist. Die Absatzmöglichkeiten auf dem EU-Markt haben in der Ukraine insbesondere zu einer starken Forcierung des Ölsaaten- und Zuckerrübenanbaus geführt.

Die Vollversammlung der LK OÖ fordert den Bundesminister für Wirtschaft, Energie und Tourismus auf, sich in den an-

stehenden EU-Verhandlungen zur Regelung der Handelsbeziehungen mit der Ukraine mit allem Nachdruck für die Beibehaltung der im Rahmen des EU-Assoziierungsabkommens bestehenden Zollkontingente für Agrarprodukte und Lebensmittel einzusetzen. Darüber hinausgehende Liberalisierungsschritte sind insbesondere für die heimische bäuerliche Landwirtschaft und hier vor allem für den Ackerbau und die Geflügelproduktion wirtschaftlich in keinsten Weise tragbar.

Weitere Infos

Auf lk-online stehen alle Infos und Unterlagen zu den Vollversammlungen zur Verfügung.



Zulassungspraxis bei Pflanzenschutzmitteln bedarf dringender Änderung Mehrheitlich beschlossen am 26. Juni 2025

Die fehlende Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmittelwirkstoffen führt seit mehreren Jahren insbesondere bei Sonderkulturen, immer mehr aber auch bei Großkulturen zu erheblichen Herausforderungen und Einschnitten in der Pflanzenproduktion. Bei vielen Kulturen wird das Resistenzmanagement (Wechsel von Pflanzenschutzwirkstoffen) im Rahmen des integrierten Pflanzenschutzes zunehmend schwieriger und immer öfter sind bäuerliche Betriebe gerade bei wertschöpfungsintensiven Kulturen mit Bekämpfungslücken konfrontiert. Zudem laufen in den kommenden Jahren viele EU-Wirkstoffgenehmigungen aus, sodass der gänzliche Wegfall weiterer unverzichtbarer

Wirkstoffe droht. Ohne gezielte Maßnahmen in der Pflanzenschutzmittelzulassung sind daher in den kommenden Jahren erhebliche Einschränkungen im Bereich der Agrobiodiversität, bei der Inlandsversorgung mit Obst und Gemüse sowie in der wirtschaftlichen Wertschöpfung für bäuerliche Betriebe zu erwarten. Weiters ergeben sich damit immer stärkere wirtschaftliche Wettbewerbsverzerrungen im Verhältnis zur Produktion in den EU-Nachbarländern.

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer OÖ fordert daher vom Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Klima und Umweltschutz sowie Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK) so-

wie vom Bundesamt für Ernährungssicherheit (BAES) die volle Ausschöpfung des unionsrechtlichen Rahmens zur Verbesserung der Pflanzenschutzmittel-Zulassungssituation in Österreich. Unabdingbar ist insbesondere eine vereinfachte gegenseitige Anerkennung von in anderen EU-Mitgliedsstaaten bereits zugelassenen Pflanzenschutzmitteln durch eine direkte Anerkennung dieser Zulassungen. Bei in anderen EU-Mitgliedsstaaten zugelassenen Pflanzenschutzmitteln muss auf eine de facto Neuzulassung auf nationaler Ebene verzichtet werden. Im Hinblick auf die Kleinheit des österreichischen Marktes gerade bei Sonderkulturen ist zudem eine gezielte Gebührensenkung bei Verfahren zur gegensei-

gen Anerkennung von Pflanzenschutzmitteln erforderlich. Weiters wird gefordert, dass Verfahren zur Erteilung von Notfallzulassungen künftig rascher durchgeführt werden.

Das BMLUK wird von der Vollversammlung der LK OÖ zudem dazu aufgefordert, sich auf EU-Ebene mit allem Nachdruck für Wirkstoffzulassungen ausschließlich auf Basis wissenschaftlich fundierter Bewertungen einzusetzen. Im Hinblick auf die immer drängenderen Probleme in der Pflanzenschutzmittelzulassung und den nun schon länger dauernden Arbeitsprozess dazu ist es nun absolut unverzichtbar, möglichst rasch zu konkreten Ergebnissen und Verbesserungen zu kommen.

EU-Entwaldungsverordnung erfordert dringend Überarbeitung

Einstimmig beschlossen am 26. Juni 2025

Die EU-Entwaldungsverordnung muss, nach der auf Drängen der Bauernvertretung erfolgten einjährigen Verschiebung, dringend vereinfacht und für die bäuerliche Praxis umsetzbar gestaltet werden.

Die von Land- und Forstwirtschaftsminister Norbert Totschnig auf EU-Ebene eingebrachte Forderung zur Einführung einer vierten Risikokategorie für Null Risiko-Länder (kein Risiko einer Entwaldung) wird von der Landwirtschaftskammer OÖ ausdrücklich unterstützt.

Damit sollen diese Länder von den umfassenden Sorgfaltspflichten und den damit einhergehenden bürokratischen Belastungen ausgenommen werden. Die Umsetzung des vom BMLUK in Erarbeitung befindlichen Online-Tools zur Erstellung der erforderlichen

Sorgfaltserklärungen für Holz, Rinder und Soja wird für den Fall einer aufrecht bleibenden Umsetzungsverpflichtung der EU-Entwaldungsverordnung ausdrücklich begrüßt.

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich fordert das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft und insbesondere Bundesminister Norbert Totschnig auf, sich auf EU-Ebene weiterhin mit allem Nachdruck für die oben dargestellten Vereinfachungen einzusetzen. Für den Fall einer weiter aufrecht bleibenden EU-rechtlichen nationalen Umsetzungsverpflichtung ist zudem sicher zu stellen, dass nationale Umsetzungsregelungen keinesfalls über die zwingenden EU-rechtlichen Vorgaben hinaus gehen.



lk INFORMATIONSPORTALE

lk-online
www.ooe.lko.at

lk-facebook
www.facebook.com/landwirtschaftskammerooe

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

Resolutionen der Vollversammlung der LK OÖ

EU-Kommissions-Idee eines „Einzelfonds“ gefährdet Gemeinsame Agrarpolitik

Einstimmig beschlossen am 26. Juni 2025

Die EU-Kommission hat angekündigt, am 16. Juli einen Vorschlag für den neuen Mehrjährigen Finanzrahmen für die Zeit nach dem Jahr 2027 vorzulegen. Die anstehende EU-Budgetdiskussion steht unter dem Eindruck einer EU-weit angespannten Haushaltslage nach mehreren wirtschaftlichen Krisenjahren sowie neuer politischer Prioritäten in den Bereichen Sicherheit, Verteidigung, Innovation und Außenbeziehungen. Traditionelle Politikbereiche wie die Agrar- und Kohäsionspolitik drohen damit weiter unter Druck zu kommen. Verschärft wird die Situation durch die von der EU-Kommission ventilierter Idee, die Finanzierung für unterschiedliche Politikbereiche in einem Einzelfonds zusammenzufassen und die tatsächliche Mittelverteilung zwischen

den verschiedenen Politikbereichen verstärkt den Mitgliedstaaten zu überlassen. Im Zeitraum 2021 bis 2027 stellt die Gemeinsame Agrarpolitik mit einem Budget von 378,5 Mrd. Euro knapp ein Drittel und damit die größte Position im EU-Budget dar. Österreichs Anteil am gesamten GAP-Budget macht mit 8,94 Mrd. Euro rund 2,3 Prozent der GAP-Mittel aus, im Bereich der Ländlichen Entwicklung sind es mit rund 4,1 Mrd. Euro ca. 4,3 Prozent der EU-Gesamtmittel.

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer OÖ fordert den Bundeskanzler auf, sich bei den auf EU-Ebene anstehenden Finanzverhandlungen konsequent für eine Beibehaltung der bisherigen EU-Budgetstruktur und eine eigenständige Finanzierung

der Gemeinsamen Agrarpolitik einzusetzen. Die ventilerten EU-Ideen für gemeinsame politikübergreifende nationale Umsetzungspläne sowie für einen „Einzelfonds“ in der Finanzierung werden mit allem Nachdruck abgelehnt. Für eine wirksame Gemeinsame Agrarpolitik ist weiterhin eine zentrale Stellung der Agrarpolitik im Mehrjährigen Finanzrahmen mit einer ausreichenden zweckgebundenen auf EU-Ebene festgelegten Dotierung erforderlich. Nur damit kann die dringend erforderliche Wirksamkeit und Effektivität der Gemeinsamen Agrarpolitik auch in den kommenden Jahren sichergestellt werden. Tendenzen zur Renationalisierung gefährden den Gemeinschaftscharakter und damit die Wirksamkeit der EU-Agrarpolitik. Zudem würde mit einer Um-

stellung der EU-Budgetstruktur die seit dem EU-Beitritt für Österreich sichergestellte höhere Finanzierung im Bereich der Ländlichen Entwicklung nachhaltig in Frage gestellt.

Die Bundesregierung wird daher aufgefordert, sich auf EU-Ebene mit allem Nachdruck für eine Beibehaltung der bisherigen EU-Budgetstruktur und insbesondere für eine eigenständige Finanzierung der Gemeinsamen Agrarpolitik sowie für eine entsprechende Indexanpassung im Bereich der EU-Direktzahlungen einzusetzen. Nur damit kann das in Österreich bewährte Modell einer bäuerlichen Familienlandwirtschaft mit hoher Lebensmittelqualität, umfassender Kulturlandschaftspflege und hoher gesellschaftlicher Anerkennung auch für die Zukunft sichergestellt werden.



LK OÖ/Prime@nig

Nachhaltige Beschaffung umsetzen

Mehrheitlich angenommen am 26. Juni 2025

Die Nachhaltige Beschaffung mit verpflichtendem Bioanteil in Einrichtungen des Bundes von 30 Prozent im Jahr 2025 und 55 Prozent bis 2030 wurde als wichtige Maßnahme zur Unterstützung des Biolandbaus in Österreich beschlossen. In allen Ministerien und deren nachgeordneten Einrichtungen sollte diese Vorgabe konsequent umgesetzt werden. Bis

heute ist die Umsetzung allerdings nur in Ansätzen erfolgt.

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer OÖ fordert daher die österreichische Bundesregierung auf, wirksame Maßnahmen zu ergreifen, um die Nachhaltige Beschaffung in allen Ministerien und öffentlichen Einrichtungen umzusetzen.

Agrarimporte aus Ländern mit in der EU verbotenem Pestizideinsatz verhindern

Einstimmig beschlossen am 26. Juni 2025

Das Pflanzenschutzmittelrecht in der Europäischen Union und in Österreich ist eines der strengsten weltweit. Viele der hierzulande verbotenen Wirkstoffe werden aber weiterhin in anderen Teilen der Welt verbreitet eingesetzt. Oft stammen diese Pestizide von europäischen Herstellern. Bäuerinnen und Bauern, Landarbeiterinnen und Landarbeiter und die lokale Bevölkerung in den betroffenen Ländern sind dadurch den schädlichen Auswirkungen von bei uns verbotenen Substanzen ausgesetzt. Diese belasten außerdem die dortige Umwelt und verunreinigen Böden und Grundwasser. Durch den Import von Agrarprodukten in die EU

und nach Österreich gelangen Rückstände dieser in Europa verbotenen Wirkstoffe dann wieder zurück in den Europäischen Markt und auf den Teller Europäischer Konsumentinnen und Konsumenten. Durch das Vorantreiben des Mercosur-Abkommens ist eine Ausweitung der Importe von Agrarprodukten nach Europa zu erwarten.

Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich fordert daher die österreichische Bundesregierung auf, sich auf EU-Ebene dafür einzusetzen, den Import von Agrarprodukten aus Ländern, in denen in der EU verbotene Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden, zu verbieten.

Ausschuss für Bäuerinnenangelegenheiten

Sitzung am 17. Juni unter dem Vorsitz von KR ÖR Johanna Haider

Mag. Heidemarie Deubl-Krenmayr

Am 17. Juni fand die Sitzung des Ausschusses für Bäuerinnenangelegenheiten im OÖN-Forum in Linz statt. Nach einer spannenden Führung durch den Newsroom der OÖ Nachrichten, bei der Redakteurin Verena Gabriel Einblicke in moderne Medienarbeit gab, widmete sich der Ausschuss aktuellen agrarpolitischen und gesellschaftlichen Herausforderungen.

Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl präsentierte einen umfassenden agrarpolitischen Bericht. Diskutiert wurden unter anderem die Finanzierung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), steuerliche Entlastungen, Biosicherheit, Pflanzenschutz-Zulassungen sowie die Weiterentwicklung des AMA-Biosiegels. Besonders intensiv wurde über die Herausforderungen im Tierärzttwesen, über Wildschäden durch Krähen und die Auswirkungen regionaler Raumordnungsprogramme auf die Landwirtschaft debattiert.

Johanna Haider stellte zentrale Projekte der ARGE Bäuerinnen vor, wie die Vision



Bäuerinnen im OÖN-Newsroom.

Johanna Haider

2028+, das Internationale Jahr der Bäuerin 2026 sowie den Innovationspreis Copa-Cogeca 2025. Diese zeigen, wie aktiv und zukunftsorientiert Bäuerinnenarbeit gestaltet wird. Bildungsinitiativen wie der ZAM-Lehrgang, der neue Workshop der Seminarbäuerinnen „Mein Bauernhof in Österreich“ und die Charta für partnerschaftliche Interessenvertretung setzen wichtige Impulse für Lebensqualität und Engagement im ländlichen Raum. Die Präsentation der Umfrage „Was braucht die Bäuerin 2030?“ durch Heidemarie Deubl-Krenmayr bilde-

ten den Abschluss. 1.623 Frauen nahmen teil. Die Ergebnisse zeigen: Steigende Betriebskosten, Arbeitsbelastung, Altersvorsorge und der Wunsch nach Mitbestimmung zählen zu den größten Herausforderungen. Besonders gefragt sind Weiterbildungen in Recht, Digitalisierung, Persönlichkeitsentwicklung und psychischer Gesundheit.

Die Sitzung endete mit einem klaren Appell: Nur gemeinsam – mit starker Stimme, fundiertem Wissen und klarer Vision – können Bäuerinnen die Zukunft des ländlichen Raumes aktiv mitgestalten.

Kommentar

Ewigkeitschemikalien – ein Skandal?



Alois Pirkbauer, BEd. (BB)

Reichenthal,
Bezirk Urfahr-Umgebung, LK-Rat

Eine von Global 2000 und Arbeiterkammer OÖ in Auftrag gegebene Untersuchung kam zu dem Ergebnis, dass in 48 Getreideprodukten unerwartet hohe TFA-Gehalte, besser bekannt als sogenannte „Ewigkeitschemikalien“, nachgewiesen werden konnten. Für Global 2000 ein handfester Skandal, der medienwirksam präsentiert wurde.

Der eigentliche Skandal ist der, dass die Landwirtschaft und die von ihr verwendeten Pflanzenschutzmittel zu hundert Prozent dafür verantwortlich sein sollen. Laut EU-Chemikalienagentur betragen die Emissionen aus Pflanzenschutzmitteln gerade einmal zwei Prozent. Die Hauptverursacher sind laut ECHA die Textil- und Papierindustrie. PFAS-Verbindungen findet man z.B. in Kosmetika, beschichtetem Kochgeschirr, wasserabweisender Bekleidung, Verpackungen, Feuerlöschern und dergleichen.

Ich gehe davon aus, dass die Damen und Herren von Global 2000 und Arbeiterkammer diese im Alltag als praktisch empfundenen Utensilien nicht verwenden. Alles andere wäre ein Skandal.

Florian Mandorfer angelobt

Im Jänner hat Matthias Gaißberger seine Funktion als Kammerrat zurückgelegt. Der Bauernbund hat in der Fraktion zum Nachfolger Florian Mandorfer bestimmt. Seit März ist der Waldneukirchner bereits im Amt. In der Juni-Vollversammlung konnte nun auch die offizielle Angelobung nachgeholt werden. Am Bild mit LK-Präs. Mag. Franz Waldenberger und Kammerdir. Mag. Karl Dietachmair

LK OÖ



Rechnungsabschluss 2024: Massive Einsparungen sichern ausgeglichenes Ergebnis

Das Haushaltsjahr 2024 war insgesamt weiter stark durch überdurchschnittlich inflationäre Entwicklungen in der gesamten heimischen Wirtschaft geprägt.

Mag. Karl Dietachmair,
Kammerdirektor

Bezogen auf die Landwirtschaftskammer Oberösterreich machte sich das einerseits durch stark steigende Gehaltskosten infolge eines hohen Gehaltsabschlusses sowie durch Kostensteigerungen im Bereich der Energiekosten und aller daraus folgenden Sachkosten bemerkbar.

Für das Jahr 2024 wurde der Jahresabschluss wieder nach den Regelungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) vorgelegt. Der vorläufige Jahresabschluss wurde mit Beschluss des Hauptausschusses vom Ap-

ril 2024 zur Prüfung durch den von der Vollversammlung bestellten Wirtschaftsprüfer (Firma LOGOS Wirtschaftsprüfungs- u. SteuerberatungsgmbH, 1020 Wien) weitergeleitet. Als Ergebnis der Wirtschaftsprüfung wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk ausgestellt. Der Jahresabschluss der Landwirtschaftskammer Oberösterreich entspricht den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Die Prüfung des Rechnungsabschlusses im Kontrollausschuss ergab keinerlei Bean-

standungen. Auf dieser Basis wurde der Rechnungsabschluss von der Vollversammlung beschlossen.

**Ergebnis gegenüber
Voranschlag wesentlich
verbessert**

Der Rechnungsabschluss für das Jahr 2024 weist einen geringfügigen Überschuss in der Höhe von 74.918 Euro aus. Der Jahresüberschuss wird der freien Rücklage zur Verwendung in den Folgejahren zugeführt. Gegenüber dem Haushaltsvoranschlag (minus 718.000 Euro) konnte der Abgang trotz unvor-

hersehbarer Einnahmenreduktionen und teils nicht erwarteter Kostensteigerungen durch konsequente und umfassende Einsparungen praktisch vollständig ausgeglichen werden. Dazu mussten im Verlauf des Jahres konsequent einschneidende Einsparungen im Personalbereich (Reduktion von 14 Dienstposten auf Vollzeitbasis sowie zwei Dienststellenleitern und ein massiver Abbau bei den Urlaubs- und Zeitausgleichsständen) und im Sachkostenbereich umgesetzt werden.

Die Einnahmen haben sich im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr wesentlich verbessert. Die Einnahmen aus der



Nähere Informationen zu Einnahmen und Ausgaben

- ▶ Die Umsatzerlöse betragen in Summe 40.795.700 Euro.
- ▶ Eine wesentliche Einnahmenposition stellen die Kammerumlagen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 9.960.700 Euro dar.
- ▶ Darüber hinaus stellen die beiden Förderverträge für die Durchführung von Bildungs- und Beratungsleistungen mit dem BMLUK (2.224.400 Euro) und dem Land Oberösterreich (15.075.600 Euro) die zentralen Einnahmenpositionen dar. Diese Unterstützungen ermöglichen es, dass Beratungsleistungen überwiegend kostenfrei oder nur mit geringen Kostenbeiträgen angeboten werden können.
- ▶ Die Gehälter und Löhne der Mitarbeiter konnten trotz des hohen Gehaltsabschlusses

- von 9,15 Prozent mit einer Steigerung von 6,5 Prozent durch umfassende Personalmaßnahmen begrenzt werden. Dabei wird Wert auf eine gute Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter gelegt – jede Mitarbeiterin/jeder Mitarbeiter hat durchschnittlich fünf Weiterbildungsstage absolviert.
- ▶ Der Aufwand für Material und bezogene Leistungen beträgt in Summe 3.354.300 Euro. Ein wesentlicher Teil davon entfällt auf die Ausgaben für Gastvortragende und Lehrbehelfe im Bildungsbereich mit 1.701.500 Euro.
- ▶ Als Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen entfällt ein wesentlicher Teil der Ausgaben mit 29.770.500 Euro auf den Personalbereich. Für Gehälter und Löhne wurden 19.946.900 Euro aufgewendet. Ein nicht unbeträchtlicher Teil des Perso-

- nalaufwandes entfällt auf Leistungen der Landwirtschaftskammer Oberösterreich, die im Auftrag des Bundes oder des Landes Oberösterreich für die Kammermitglieder erbracht werden.
- ▶ Notwendige Investitionen in die Infrastruktur wurden aktiviert und ins Anlagevermögen übernommen. Der Wert der Sachanlagen zum 31. Dezember 2024 beträgt 33.715.300 Euro, davon entfällt der Großteil auf die Liegenschaften. Die Abschreibung für diese Sachanlagen beträgt 1.374.200 Euro.
- ▶ Die sonstigen betrieblichen Ausgaben betragen 6.754.400 Euro. Wesentliche Bereiche davon sind Beiträge und Förderungen mit 2.558.900 Euro, Betriebsausgaben mit 1.245.800 Euro, Instandhaltungen mit 1.093.400 Euro und Ausgaben für den Bürobetrieb mit 830.300 Euro.



Die Beratungen der Landwirtschaftskammer OÖ wurden auch 2024 wieder stark nachgefragt. LK OÖ

Kammerumlage der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe erhöhten sich durch die Anhebung des Sockelbetrages auf 25 Euro in Summe um 535.000 Euro. Mit einem Hebesatz von 750 Prozent der Grundsteuermessbetrages wird in Oberösterreich im Bundesländervergleich die niedrigste LK-Umlage eingehoben. Die im OÖ Landwirtschaftskammergesetz verankerte Obergrenze erlaubt der LK-Vollversammlung keine weitere Erhöhung des Hebesatzes. Ein geringfügiger Einnahmenspielraum besteht für die LK-Vollversammlung in Zukunft lediglich beim Sockelbetrag zur Kammerumlage. Die Unterstützung durch das Land Oberösterreich im Zuge des Fördervertrages Beratung erhöhte sich um 641.000 Euro, die Unterstützung durch das BMLUK erhöhte sich ebenfalls um 251.000 Euro. Darüber hinaus haben auch der Bereich der Kostenbeiträge für Beratungsleistungen, Bildungsveranstaltungen und diverse Dienstleistungen wesentlich zur Verbesserung der Gesamteinnahmen beigetragen.

Gehaltssteigerungen als Herausforderung

Durch eine konsequente Umsetzung aller aktuell umsetzbaren Optimierungsmöglichkeiten im Bereich der Sachkos-

ten konnten die Kostensteigerungen weitestgehend eingedämmt werden. Die Personalkosten sind allerdings infolge des hohen Gehaltsabschlusses in Summe um rund 1,5 Millionen Euro gestiegen. Nur durch die konsequente Umsetzung der neuen Personalplanung und durch die konsequente Verfolgung der Inanspruchnahme von Urlaub und Zeitausgleich konnte eine weitergehende Steigerung der Personalkosten verhindert werden. Der notwendige Rückstellungsbedarf für diesen Bereich reduzierte sich damit entscheidend.

2024 anhaltend hohe Beratungsnachfrage

Die Beratungsnachfrage hat sich 2024 aufgrund verschiedener Entlastungsmaßnahmen, turbulenter Agrar- und Betriebsmittelmärkte und einer hohen Dynamik in der Erwerbskombination weiterhin sehr intensiv gestaltet.

Die aktuell laufende Bildungssaison 2024/2025 bringt wieder ein hohes Ausmaß an Lehrgängen und Kursen in Präsenzform. Insbesondere musste eine Vielzahl an Veranstaltungen zur Erfüllung der erforderlichen ÖPUL-Weiterbildungen sowie an Weiterbildungen für den Pflanzenschutz-Sachkundenausweis umgesetzt werden.

Ausblick laufendes Haushaltsjahr 2025

Der in der Vollversammlung im Dezember 2024 vorgelegte Voranschlag für das Jahr 2025 konnte neben umfangreichen Einsparungen im Sachkostenbereich vor allem wegen der Maßnahmen, welche im Personalbereich gesetzt wurden, fast ausgeglichen werden. Basis für die Einsparmaßnahmen im Personalbereich ist die zügige Umsetzung der vom Hauptausschuss im März 2024 beschlossenen neuen Personalzahlen für die Dienststellen, welche eine Reduktion von insgesamt 18 Dienstposten (davon zwei Leitungsdienstposten) vorsehen. Darüber hinaus wird weiterhin konsequent der Abbau von Urlaub und Zeitausgleich vorangetrieben. Mit einer weiteren Reduktion der Rückstellungen für Urlaub und Zeitausgleich in der LK-Bilanz soll ein weiterer wesentlicher Beitrag zur Ergebnisverbesserung im laufenden Haushaltsjahr geleistet werden. Zentrales Ziel bleibt auch im laufenden Haushaltsjahr ein ausgeglichenes Jahresergebnis

Die aktuellen politischen Diskussionen zur Budgetsanierung lassen für die kommenden Jahre einen weiterhin hohen Druck auf die öffentliche Finanzierung der LK erwarten. Zudem ist aufgrund der Vorgaben im OÖ Landwirtschaftskammergesetz kaum ein weiterer Spielraum im Bereich der Umlagegestaltung gegeben. Im Fall einer anhaltend überdurchschnittlichen Inflationsentwicklung werden damit zur Sicherung von ausgeglichenen Jahresergebnissen schrittweise weitere Personaleinsparungen erforderlich werden.

Diskussion zu Ukraine

Der Staatsbesuch des ukrainischen Präsidenten Selenskyj in Österreich führte aufgrund der Unterzeichnung eines Memorandums zwischen dem ukrainischen Agrarminister Witalij Kowal und Landwirtschaftsminister Nibert Totschnig zu Missinterpretationen und Verunsicherungen.

Dabei wurde lediglich eine Absichtserklärung (Memorandum of Understanding) aus dem Jahr 2010 erneuert. Der Schwerpunkt der Absichtserklärung bezieht sich auf den Experten- und Erfahrungsaustausch in den Bereichen Tierzucht, Pflanzenbau, Pflanzenschutz, Tierwohl, ländliche Entwicklung usw. Zudem geht es um die beabsichtigte Zusammenarbeit von Wissenschafts-, Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Das Memorandum beinhaltet keinerlei finanzielle oder handelspolitische Verpflichtungen für Österreich. Generell liegt die politische Kompetenz für handelspolitische Vereinbarungen ausschließlich auf EU-Ebene. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima und Umweltschutz sowie Regionen und Wasserwirtschaft hat das Memorandum mit der Ukraine auf www.bmluk.gv.at veröffentlicht. Das Memorandum ist auch unter folgendem QR-Code verfügbar:



7-Tage-Wetter auf einen Klick



WIND: KM/H REGEN: %



ooe.lko.at

AGES: im Dienste der Gesundheit

Die Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) steht im Dienste der Gesundheit für Mensch, Tier, Pflanze und Umwelt. Sie spielt auch eine wichtige Rolle bei der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln und präsentierte ihr Leistungsspektrum bei der Arbeitstagung.

Landwirtschaftskammer OÖ

Ackerbau, Obst- und Gemüsebau stehen zunehmend unter Druck, nicht nur wegen des Klimawandels, sondern auch aufgrund des drastischen Rückgangs zugelassener Pflanzenschutzmittel-Wirkstoffe. Aufgrund dieser Entwicklungen wurde bei der Arbeitstagung der LK OÖ die Zukunft des Pflanzenschutzes in den Blickpunkt gerückt. „Wir brauchen im Pflanzenschutz dringend Lösungen, damit wir im europäischen und internationalen Bereich nicht ins Hintertreffen geraten“, betonte LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger.

Die beiden Geschäftsführer der AGES, Anton Reinl und Johannes Pleiner-Duxneuner, stellten zunächst das Leistungsspektrum der AGES vor. Die im Jahr 2002 während der BSE-Krise gegründete Organisation, in der damals 18 Bundesgesellschaften zusammengefasst wurden, beschäftigt sich mit: Ernährungssicherheit, Tiergesundheit, Lebensmittelsicherheit, der öffentlichen Gesundheit, dem Strahlenschutz und der Medizinmarktaufsicht. Der Sitz ist in Wien, in OÖ befindet sich die Saatgut-Genbank der AGES – dort lagern rund 5.400 Pflanzenmuster – sowie Versuchsstationen in Hagenberg und Ritzlhof. Außerdem laufen diverse Projekte in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Oberösterreich, wobei die AGES derzeit insgesamt 130 Forschungsprojekte betreut.

„Wir verfolgen den sogenannten One-Health-Ansatz, das heißt es geht um die Gesundheit von Mensch, Tier, Pflanze und Umwelt“, betont AGES-Geschäftsführer Anton Reinl. Bei der Gesundheit für den Menschen geht es nicht



Bei der Arbeitstagung der LK OÖ standen die Leistungen der AGES und die Zukunft des Pflanzenschutzes im Fokus. Es referierten (v.l.) Mag Bernhard Föger, AGES, Mag. Josefine Sinkovits, BAES, Priv.-Doz. Dr. Johannes Pleiner-Duxneuner sowie Dr. Anton Reinl (beide AGES-Geschäftsführer). Hier am Bild sind sie mit LK OÖ-Präsident Mag. Franz Waldenberger (r.) und Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair (l.)

LK OÖ/Frei

nur um Arzneimittelkontrolle, sondern auch um Lebensmittelsicherheit. Dort wurden 2023 knapp 23.000 Lebensmittel-Proben in- und ausländischer Herkunft analysiert. 3.503 dieser Proben, also 15,4 Prozent wurden beanstandet und zwar zum Großteil aufgrund von Kennzeichnungsmängeln.

Bei der Umwelt-Gesundheit geht es z. B. um die Entwicklung klimafitter Pflanzensorten, um die Bodengesundheit oder auch um das Hitze- und Wasser-Monitoring. Jährlich wird bei 17.000 Untersuchungen die Nährstoffversorgung der Böden festgestellt. Auch die Bodenbonität und Änderungen der Ertragsfähigkeit der Böden aufgrund des Klimawandels werden untersucht. „Kommt es zum Extremszenario, also einen Anstieg der durchschnittlichen Jahrestemperatur um 3,5 Grad Celsius, dann wird das Produktionspotenzial vor allem in Ostösterreich dramatisch sinken. Einzig in den Voralpen und den Hochalpen würde die Ertrags-

fähigkeit leicht steigen“, erläuterte AGES-Geschäftsführer Johannes Pleiner-Duxneuner.

Pflanzengesundheit

Weiterer wichtiger Arbeitsschwerpunkt der AGES ist die Saatgut- und Pflanzengesundheit. Wichtige Themen sind hier der integrierte Pflanzenschutz, Schadorganismen, die Biodiversität oder auch die Nachhaltigkeit entlang der Wertschöpfungskette. Die AGES ist wichtiger Kooperationspartner des Pflanzenschutzwarndienstes, der den Bäuerinnen und Bauern seit Jahren wichtige Dienste leistet. (Mehr zum Thema Pflanzenschutz bei der Arbeitstagung gibt es im nebenstehenden Artikel von Hubert Köppl.)

Gerade im letzten Jahr war die AGES intensiv mit Tierkrankheiten beschäftigt. Jährlich werden mehr als 149.000 amtliche Proben von Nutztieren auf zahlreiche Krankheitserreger untersucht. Schwerpunkt der letzten Monate war

natürlich die Maul- und Klauenseuche. „Wichtig ist es der AGES auch, einen Beitrag zur Reduktion des Antibiotikaeinsatzes bei Nutztieren zu leisten. Dieser sank von 2018 bis 2023 um 32 Prozent“, erläutert Pleiner-Duxneuner.

„All diese umfassenden Leistungen erbringen wir für 90 Cent im Monat für jeden Bürger“, betont Reinl.

Sehr eng ist die Zusammenarbeit der AGES mit den Bundesämtern für Ernährungssicherheit und Verbrauchergesundheit. „Während die AGES für die wissenschaftliche Risikobewertung zuständig ist, befasst sich das Bundesamt für Ernährungssicherheit (BAES) mit der Zulassung und Kontrolle für landwirtschaftliche Betriebsmittel und arbeitet im öffentlichen Interesse. Die BAES anerkennt als Zulassungsbehörde Saatgut, lässt Pflanzenschutzmittel und Düngemittel zu und schreibt risikominimierende Maßnahmen vor, damit landwirtschaftliche Betriebsmittel gesundheitlich für Mensch, Tier und Pflanzen unbedenklich sind“, so Pleiner-Duxneuner, der auch Direktor des BAES ist.

Die Aufgaben des Bundesamtes für Verbrauchergesundheit umfassen die Importkontrollen von Tieren, tierischen Erzeugnissen, Bio-Produkten etc. aus Drittstaaten. „Wir erstellen Ausfuhrberechtigungen für exportierende Unternehmen oder Exportzertifikate und kontrollieren auch Waren, die über ausländische Webshops in Österreich verkauft werden. Bei 70 Prozent des über Webshops importierten Spielzeugs haben wir Beanstandungen“, so Anton Reinl, der auch Direktor des Bundesamtes für Verbrauchergesundheit ist.

Pflanzenschutzmittelzulassung – ein komplexes System

Bei der Arbeitstagung haben Bernhard Föger von der AGES (Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit) und Josefine Sinkovits vom BAES (Bundesamt für Ernährungssicherheit) die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln sehr umfassend und klar erklärt.

DI Hubert Köppl

Im Grunde gibt es für die Zulassung ein zweistufiges Verfahren, die Genehmigung des Wirkstoffes erfolgt auf EU-Ebene und die Zulassung des Pflanzenschutzmittels (Wirkstoff und Beistoffe) wird in den einzelnen Mitgliedsstaaten durchgeführt. Sowohl Wirkstoff als auch das Produkt selbst durchlaufen ein umfangreiches Prüfverfahren. Das Institut für Pflanzenschutzmittelbewertung in der AGES umfasst ca. 80 Personen mit sieben Abteilungen.

Unter anderem werden die Wirksamkeit, die Verträglichkeit, die Auswirkungen auf die Umwelt, der Anwenderschutz, das Rückstandsverhalten und die technischen Eigenschaften beurteilt. Geprüft wird nach Vorgaben der EU, z.B. gibt es für chemische Wirkstoffe 333 Leitliniendokumente und Prüfmethoden. Allein das Dokument zur Risikobewertung der Bienengefährlichkeit umfasst über 700 Seiten, vor zehn Jahren waren es noch knapp über 250.

Gefahr und Risiko

Die Risikobewertung wird von der AGES durchgeführt, das Risikomanagement vom BAES. Sinkovits wählt ein sehr anschauliches Beispiel für die Unterscheidung von Gefahr und Risiko: Der Löwe ist in freier Natur eine Gefahr für den Menschen, in einem Zoo hinter Gitterstäben ist die Gefahr weiterhin gegeben, aber das Risiko für Schäden für den Menschen ist äußerst gering. Auf Pflanzen-

schutzmittel umgelegt heißt das, dass die Gefahren beurteilt werden und dann in der Zulassung Auflagen erteilt werden, damit das Produkt sicher für alle Beteiligten (Anwender-Umwelt-Verbraucher) angewendet werden kann. Kann mit Auflagen das Risiko nicht minimiert werden, gibt es keine Zulassung.

Die Herausforderungen für die Bewertung sind in den letzten Jahren ständig gestiegen. Mit Inkrafttreten der Zulassungsverordnung 1107/2009 gab es deutlich strengere Auflagen für die Zulassung bzw. Erneuerung der Zulassung von Wirkstoffen und Pflanzenschutzmitteln. Seit dem Jahr 1993 ist die Anzahl der in der EU-genehmigten Wirkstoffe auf EU-Ebene von 703 auf aktuell 293 gesunken, nach Schätzungen könnte diese Zahl im Jahr 2030 auf 150 fallen.

Zulassungsverfahren

Es gibt unterschiedliche Zulassungsverfahren, bei einem regulären Verfahren nach Art. 33 reicht der Antragsteller seinen

Antrag in einem Mitgliedsstaat ein oder sein Antrag wird einem Staat zugeteilt. Die AGES prüft sowohl Wirkstoffe als auch Produkte. Dann beginnt das umfangreiche und mehrjährige Verfahren zu laufen. In diesem Prozess haben andere Mitgliedsstaaten auch Einsicht und Kommentierungsmöglichkeit.

Ist das Produkt regulär zugelassen, können Firmen in anderen Mitgliedsstaaten einen Antrag zur gegenseitigen Anerkennung nach Art. 40 stellen, dieser müsste nach 120 Tagen abgeschlossen sein, da die Hauptprüfung ja schon in einem anderen Mitgliedsstaat erfolgt ist. In der Praxis treten hier aber immer wieder Probleme auf, da manchmal die Mitgliedsstaaten doch noch weitere Unterlagen von den Antragstellern einfordern und es dazu zu Verzögerungen oder sogar zu Ablehnungen kommt.

Für „kleinere“ Kulturen unter 10.000 Hektar besteht die Möglichkeit nach Art. 51 („Lückenindikationen“) Anträge zu stellen, dies können auch Verbände, Interessensvertretungen aber auch Einzelpersonen

machen. In Österreich erfolgt dies meistens in Kombination mit einem Antrag zur gegenseitigen Anerkennung.

In großer Diskussion stehen in der ganzen EU sogenannte Notfallzulassungsanträge nach Art. 53. Bei besonderen Gefahren kann die Behörde in gut begründeten Fällen Zulassungen für 120 Tage aussprechen. In manchen Mitgliedsstaaten gibt es mit dieser Möglichkeit auch Zulassungen von Produkten mit nicht mehr zugelassenen Wirkstoffen. Österreich wurde bisher bezüglich seiner Notfallzulassungen schon mehrfach überprüft und es gab noch nie Beanstandungen.

Die Anträge sind gebührenpflichtig und müssen für die Behörde kostendeckend sein. Für kleine Kulturen werden die Anträge oft von Anbauverbänden gestellt, bei mehrmaligen Beantragungen kann das schnell an die finanziellen Kapazitäten gehen.

Neu für Österreich ist auch, dass ab 1. September 2025 alle Behördenverfahren gemäß Informationsfreiheitsgesetz allen Bürgern offen zugänglich sein müssen.

Durch das Wegfallen vieler Wirkstoffe könnte in Zukunft auch das Thema Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln wieder mehr an Bedeutung gewinnen. In Kooperation mit mehreren Mitgliedstaaten hat Bundesminister Norbert Totschnig dazu im EU-Landwirtschaftsministerrat eine Initiative gestartet. Darin wird ein europäisches Zukunftskonzept für einen effektiven Pflanzenschutz im konventionellen und biologischen Bereich gefördert.



Die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln ist in der EU streng geregelt.

LK OÖ/Köppl



Ehrung für Peter Gumpinger

Peter Gumpinger wurde in der LK-Vollversammlung vergangene Woche die Ehrenurkunde der LK OÖ überreicht. Gumpinger hat sich nicht nur als Landwirt, sondern auch als bäuerlicher Funktionär hervorgetan. Bereits in jungen Jahren war er Bundesobmann der Jungbauern. Später war er von 2008 bis 2024 Obmann der BBK Schärding und setzte sich mit Weitblick für die Anliegen der Bäuerinnen und Bauern ein. Zuletzt hat er mit seinem Zugehen auf Menschen auch die Zusammenlegung der BBK Ried und Schärding begleitet. Am Bild mit Präs. Mag. Franz Waldenberger, seiner Frau Carina, Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl und Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair.

LK OÖ

Schwere Unwetterschäden im Juni: Vor allem das Innviertel schwer getroffen

Nachdem bereits am 23. Juni schwere Unwetter insbesondere in Oberösterreich Schäden in der Landwirtschaft in der Höhe von 4,8 Millionen Euro verursacht haben, wurde Österreich am vergangenen Donnerstag erneut von extremen Wetterereignissen heimgesucht.

Nach ersten Erhebungen durch unsere Sachverständigen beläuft sich der landwirtschaftliche Gesamtschaden durch das Unwetter vom Donnerstag auf neun Millionen Euro“, so Kurt Weinberger, Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Hagelversicherung.

Geschädigt wurden insbesondere Kulturen wie Getreide, Mais, Sojabohnen, Grünland, Feldgemüse, der Obst- und Weinbau sowie der Gartenbau

mit Schäden an Folienhäusern. „Diese Extremereignisse verdeutlichen einmal mehr, dass die Landwirtschaft mit ihrer Werkstatt unter freiem Himmel besonders stark vom Klimawandel betroffen ist. Diese Unwetter werden – und das bestätigt ja auch der jüngst veröffentlichte Klimabericht – an Häufigkeit und Intensität weiter zunehmen“, so Weinberger. Vor allem rotierende Gewitterzellen bringen dabei immer häufiger großkörnigen Hagel, der enorme Schäden verursacht.

■ Rasche Hilfe im Schadensfall hat oberste Priorität. Betroffene Landwirte melden Schäden unter: www.hagel.at

Österreichische Hagelversicherung



Agrarisches Netzwerken

Beim traditionellen Teichfest nach der Sommer-Vollversammlung trafen sich die Agrar-Prominenz und Mitarbeiter der LK OÖ. Das Fest stand im Zeichen der kulinarischen Vielfalt aus OÖ.

Am Bild (v.r.): Kammerdirektor Karl Dietachmair, LK OÖ-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger, Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger, VP-Klubobfrau Margit Angerlehner sowie VP-Landespartei sekretär Florian Hiegelsberger. Auch weitere Prominente besuchten das Fest: Arbeiterkammer-Präsident Andreas Stangl, SVS-Landesstellenvorsitzende Karin Göweil, SVS-Direktor Johannes Gföllner, Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner, Johanna Haider, Vorsitzende des Bäuerinnenausschusses, BB-Direktor Wolfgang Wallner, Genossenschaftsanwalt ÖR Walter Lederhilger, Raiffeisen-Verbandsdirektor Norman Eichinger sowie Bildungsdirektor Alfred Klampfer.

LK OÖ



Ökonomieratin gefeiert

Mit rund 200 Gästen hat kürzlich die Ökonomieratsfeier von Edeltraud Huemer im Gasthaus Hiesmayr in Schiedlberg stattgefunden. Huemer wurde 2013 als erste Frau in OÖ zur Bezirksbauernkammer-Obfrau gewählt und führte dieses Amt elf Jahre mit viel Engagement aus. Zuvor war sie fünf Jahre als Vorsitzende der Steyrer Bäuerinnen und elf Jahre als Bäuerinnenbeirätin von Rohr im Amt. Während der Feier wurden die engagierte Arbeit und zahlreiche umgesetzte Projekte für die Landwirtschaft feierlich gewürdigt. Neben zahlreichen weiteren Erfolgsprojekten zählen die Einführung des Regionalen Naturschutzplans, das Leaderprojekt „Energieautarke Landwirtschaft“ oder die Zusammenlegung der BBK Kirchdorf und Steyr zu den größten Meilensteinen ihrer Tätigkeit. Ihr Werdegang zeichnet sich zum einen durch ihre Expertise, ihre Leidenschaft zum Netzwerken und zum anderen durch ihr Engagement aus, mit dem sie maßgeblich zur Förderung einer zukunftsfähigen Landwirtschaft in der Region Steyr beigetragen hat.

BBK Kirchdorf Steyr/Ploner

Fleischqualität beginnt bei der Genetik

PIG Austria bringt seit 2019 die Qualität in der Schweinezucht auf ein neues Niveau. LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger und PIG Austria Obmann Georg Gstötenbauer sind sich einig: „Das Motto ist: optimieren statt maximieren“.

Landwirtschaftskammer OÖ

Auf rund 5.000 Höfen in OÖ werden Schweine gehalten. Für ca. 1.700 davon, die in Summe rund eine Million Schweine und damit gut 90 Prozent des oö. Schweinebestandes haben, ist die Schweinehaltung die Haupteinkommensquelle. Auch die Schweinezucht ist in Österreich geprägt von der Arbeit in bäuerlichen Familienbetrieben. Über 100 Herdebuchzuchtbetriebe liefern österreichweit die genetische Grundlage – Jungsauen und Eber – für die Produktion. Auf drei Besamungsstationen stehen über 600 Eber und liefern Qualitätssperma für den Besamungseinsatz.

Um im Wettbewerb mit internationalen Zuchtkonzernen bestehen zu können und der bäuerlichen Zucht eine Perspektive zu geben, haben sich die spezialisierten Herdebuchzuchtbetriebe 2019 neu organisiert und mit der PIG Austria GmbH ein österreichweit tätiges, schlagkräftiges Unternehmen mit den drei Geschäftsfeldern Zucht, Besamung und Zubehörhandel gegründet.

Im Zentrum der Zuchtarbeit steht eine effiziente Schweine-



In Österreich werden in der Zucht nur die besten Tiere eingesetzt.

LK OÖ

haltung, die auf eine möglichst ressourcenschonende Nutzung der eigenen Futtergrundlage abzielt – bei gleichzeitig höchster Fleischqualität. „Gerade den oberösterreichischen Schweinebauern, die 40 Prozent des österreichischen Schweinebestandes halten, ist die Fleischqualität ein Anliegen. Die Zusammenführung der drei Besamungsstationen Steinhaus, Hohenwarth (NÖ) und Gleisdorf (Steiermark) in die PIG Austria war deshalb ein wichtiger Schritt. Nur die besten Tiere werden in der Zucht eingesetzt und das ist die Grundlage für regionale Premiumprogramme beim Fleisch. Fleischqualität beginnt bei der österreichischen Genetik“, betont Franz Waldenberger, Präsident der LK OÖ.

Blick auf das gesamte Tier

Mit dem Start der Organisation PIG Austria wurde das Zuchtziel den zukünftigen Anforderungen und Erwartungen angepasst. „Der neue Schwerpunkt im Zuchtprogramm berücksichtigt Nachhaltigkeits- sowie Tierwohlkriterien und setzt dabei auf ‚optimieren statt maximieren‘. Nicht die einseitige Leistungssteigerung, sondern der Blick auf das gesamte Tier im wirtschaftlichen Umfeld des Betriebes ist zu berücksichtigen“, ist Georg Gstötenbauer, Obmann von PIG Austria, überzeugt.

Im PIG Austria Zuchtprogramm werden die Rassen Edelschwein, Landrasse und Pietrain für das bewährte PIG Austria Ferkel kombiniert. Neben diesen etablierten Rassen hat PIG Austria das Rassenpektrum um Alternativen



„Die Fleischqualität ist den österreichischen Schweinebauern ein besonderes Anliegen“, betonen (v.l.), DI Michael Wöckinger, Leiter der Abteilung Tierhaltung in der LK OÖ, LK OÖ-Präsident Mag. Franz Waldenberger, PIG Austria-Obmann Georg Gstötenbauer sowie PIG-Austria Geschäftsführer Dr. Peter Knapp.

LK OÖ

wie Duroc oder Schwäbisch Hällisch erweitert. Die schweinehaltenden landwirtschaftlichen Betriebe in Österreich machen nicht nur in der Zucht kontinuierliche Fortschritte, sondern auch im Bereich Tierwohl. Bereits 2021 hat sich die österreichische Schweinebranche im Rahmen einer Tierwohlstrategie klar zum Ausbau tiergerechter Haltungsformen bekannt. Seither wird intensiv daran gearbeitet, die Schweinehaltung in Österreich noch tierfreundlicher zu gestalten. Zudem wurde in enger Zusammenarbeit mit der AMA Marketing der „Masterplan Schwein“ entwickelt, mittels dessen das Platzangebot für AMA-Gütesiegel-Schweine vergrößert wird.

„All diese Maßnahmen verursachen Kosten, die den Bäuerinnen und Bauern auch abgegolten werden müssen. Billigstfleisch vom Diskonter zu höchsten Tierwohlstandards wird es nicht geben“, betont Waldenberger. Die Nachfrage nach Tierwohl-Fleisch stagniert, ein Nachfrage-Wachstum gibt es vor allem bei Schweinefleisch, das ohne

Qualitätsprogramm hergestellt wird. „Die Konsumenten sind preissensibel. Um hier mehr Bewusstsein zu schaffen, brauchen wir die transparente Auslobung der Qualitätsstufen in Verbindung der Herkunft des Produktes. Es muss für den Konsumenten klar ersichtlich sein, woher das Fleisch das er kauft, kommt“, ist Waldenberger überzeugt.

Weiters plädiert die Landwirtschaftskammer OÖ für mehr Rechts- und Planungssicherheit für die Schweinehalter. Mit dem jüngst erzielten Konsens bei der Änderung des Tierschutzgesetzes ist für Waldenberger die Grundlage dafür gelegt, dass es wieder zu Investitionen in der Schweinehaltung kommen kann. „Die neuen Vorgaben werden praktisch umsetzbar sein, jedoch auch herausfordernd. Nur wenn wir eine schlagkräftige Schweinehaltung in Österreich haben, werden wir auch künftig die Zuchtarbeit in österreichischer Hand halten können – und nicht in den Händen großer, internationaler Konzerne“, so Waldenberger.

Problemunkräuter in Biodiversitätsflächen am Acker

Biodiversitätsflächen (DIV-Flächen) am Acker müssen mindestens einmal in zwei Jahren und dürfen maximal zweimal pro Jahr gehäckselt/gemäht/beweidet werden (Abweichung bei Code DIVRS).

DI Joachim Mandl

Maximal 25 Prozent der DIV-Fläche darf vor dem 1. August gemäht/gehäckselt werden. Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln (außer bio-tauglichen) ist auf DIV-Flächen von 1. Jänner bis zum Umbruch oder anderweitiger Deklaration des Schlags verboten. Reichen die generellen Pflegemöglichkeiten nicht aus, um eine übermäßige Verunkrautung zu vermeiden, besteht grundsätzlich jederzeit die Möglichkeit eine DIV-Fläche neu anzulegen. Nachweise der starken Verunkrautung sind

notwendig. Bei Neuanlagen ist zusätzlich ein einmaliger Reinigungsschnitt (ohne Abtransport des Mähgutes) vor dem 1. August erlaubt.

Invasive Unkräuter und Gefleckter Schierling

Bei flächigem Auftreten von Stechapfel, Ambrosia, Kleeseide oder Geflecktem Schierling dürfen betroffene Flächen in den ersten beiden Bestands- bzw. Beantragungsjahren als DIV-Fläche ausnahmsweise öfter als zweimal pro Jahr gehäckselt bzw. gemäht werden, sofern dies für die Bekämpfung dieser Unkräuter notwendig ist. Ab dem dritten Jahr gilt diese Ausnahme aber nicht mehr, d.h. es ist mit maximal zwei Pflegegängen auszukommen.

Grundsätzlich sollte die Eindämmung der genannten Unkräuter mit Einhal-



Im dritten Bestandsjahr einer Biodiversitätsfläche ist bei flächigem Auftreten des Gefleckten Schierling mit zwei Pflegedurchgängen das Auslangen zu finden. LK OÖ/Köppl

tung der „25 Prozent“-Grenze hinsichtlich Pflege vor dem 1. August einhergehen. Eine Überschreitung dieser Grenze ist jedoch zulässig, wenn dies für die Bekämpfung der genannten Problemunkräuter erforderlich ist. Diese Aus-

nahme gilt unabhängig vom Bestandsjahr/Beantragungsjahr einer Acker-DIV-Fläche, d.h. auch ab dem dritten Jahr.

Als Nachweis für die Notwendigkeit dieser Ausnahmen sind eindeutig zuordenbare (georeferenzierte) Fotos erforderlich, die das flächige Auftreten der Problemunkräuter bestätigen.

Zweckmäßiger als die Inanspruchnahme der beschriebenen Sonderregelung ist längerfristig gesehen eher die Neuanlage der DIV-Fläche an gleicher Stelle oder ein regulärer Umbruch, jeweils ab dem zweiten Beantragungsjahr ab 15. September bzw. ab 1. August (sofern eine Zwischenfrucht oder Winterung angebaut wird) und Neuanlage an anderer Stelle.

Treten die genannten Problemunkräuter in Zwischenfrüchten auf, können ebenfalls Ausnahmen beansprucht werden – mehr dazu in lk-online.

Der Gefleckte Schierling

Auch heuer tritt der Gefleckte Schierling wieder vereinzelt in Biodiversitätsflächen auf.

DI Hubert Köppl

Die Pflanze ist in allen Teilen (besonders die grünen Samen) stark giftig. Bei Kontakt mit der Haut können schmerzhafte Brandblasen entstehen. Pflanzen sollten keinesfalls verfüttert werden, die Tiere könnten verenden.

Biologie

Im ersten Jahr bildet die Pflanze lediglich eine Blattrosette. Im zweiten Jahr erreicht der Gefleckte Schierling eine Wuchshöhe von 1,5 bis zwei Meter. Seine Blätter sind wechselständig am Stängel angeordnet und

sind jenen des Wiesenkerbels sehr ähnlich. Ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal ist sein intensiver Geruch nach Mäuseurin. Die Wurzel ist weißlich und spindelförmig, der Stängel hohl, kahl, längs gerippt und im zweiten Jahr im unteren Teil rötlich gefleckt. Der Gefleckte Schierling blüht von Juni bis September, die besonders giftigen Samen sind jahrzehntelang keimfähig.

Bekämpfung

Um das Aussamen zu verhindern, sollen die Pflanzen, solange die Samen nicht reif und noch grün sind, gehäckselt werden. Die Wurzel stirbt in der Folge ab. Die Samen sind reif, wenn sie braun gefärbt und trocken sind.

Der Gefleckte Schierling ist



eine zweijährige Pflanze, d.h. heuer blühende Pflanzen sterben grundsätzlich nach dem Ausfall der Samen auch ohne Häckseln im Herbst ab. Stängel einer Pflanze im zweiten Jahr nicht auf und blüht auch nicht, kann es vorkommen, dass sie im kommenden Herbst/Winter nicht abstirbt und erst im dritten Jahr blüht und Samen bildet. Für eine mechanische Bekämpfung ist es daher sinnvoll, diese erst im aufgestängelten Zustand durchzuführen.

Typische Stängelfarbe des Gefleckten Schierlings. LK OÖ/Köppl

Treten nur Einzelpflanzen auf, so sollen diese mit Schutzbekleidung (Ganzkörperschutz) ausgegraben und entsorgt werden. Pflanzen mit reifen, braunen Samen sollen abgeschnitten/gemäht und in einer Verbrennungsanlage oder einer gut funktionierenden, langsam arbeitenden Biogasanlage entsorgt werden. Eine Kompostierung bzw. eine Entsorgung über eine Biogasanlage wird bei Pflanzen mit braunen Samen nicht empfohlen, da nicht garantiert ist, dass reife Samen vollständig zerstört werden. Treten der Gefleckte Schierling oder die invasiven Problempflanzen (Stechapfel, Ambrosia oder Kleeseide) flächig in Biodiversitätsflächen bzw. Zwischenfrüchten auf, so gelten Ausnahmeregelungen hinsichtlich der Pflege dieser Flächen.

Genossenschaft meistert globale Herausforderungen

Die Saatbau Linz feiert ihr 75-jähriges Bestehen und präsentiert sich weiterhin als Vorreiter im Bereich Saatgutzüchtung und nachhaltiger Landwirtschaft.



Versuchsparzelle am Standort Reichersberg

Saatbau Linz

Mag. Andrea Steinmetz

Das Unternehmen mit Sitz in Leonding setzt auf Innovation, Qualität und eine große Vielfalt an Saatgutsorten, um seine führende Marktposition zu behaupten. Mit 17 Tochterunternehmen weltweit bedient die Saatbau Linz 35 Märkte und erwirtschaftete im vergangenen Geschäftsjahr einen Umsatz von 263 Millionen Euro.

Die Saatbau Linz hat sich bewusst als Gegenmodell zu den internationalen Großkonzernen positioniert, indem sie auf eine genossenschaftliche Struktur mit 3.300 Mitgliedern setzt. Diese ermöglicht es ihr, flexibel auf Marktveränderungen zu reagieren. Neben der Anpassungsfähigkeit spielt die Züchtung von Sorten, die gegenüber Krankheiten und Klimaextremen resistent sind, eine zentrale Rolle. Dies ist ein entscheidender Beitrag zur Ernährungssicherheit, vor allem in Zeiten von Krisen wie der Corona-Pandemie und dem Ukraine-Krieg.

„Landwirte sind unsere wichtigsten Partner, um widerstandsfähiges Saatgut zu erzeugen, zu vermehren und die Versorgung auch langfristig sicherzustellen. Die Saatbau Linz und ihre Tochterunternehmen

bilden Versorgungsketten vom Saatgut bis zur den Verarbeitern. Damit können stabile Mengen, Preise und Qualitäten abgesichert werden“, betont Aufsichtsratsvorsitzender Karl Heinz Zabern.

Unterstützung bei Digitalisierung

Ein weiteres Standbein der Saatbau Linz ist die Digitalisierung. Das Unternehmen sieht sich nicht nur als Lieferant von Saatgut, sondern als umfassender Dienstleister für die Landwirtschaft. Durch satellitengestützte Technologien und Sensortechnik unterstützt die

Saatbau Linz Landwirte bei der Präzisionslandwirtschaft und stärkt sie in der effizienten und umweltschonenden Nutzung von Ressourcen. Die Erfassung von Echtzeitdaten trägt dazu bei, Anbauentscheidungen zu optimieren und die Erträge zu steigern.

Trotz der Herausforderungen durch Marktkonzentration, internationale Konkurrenz, volatile wirtschaftliche und schwierige politische Rahmenbedingungen bleiben die Perspektiven für die Saatbau Linz positiv. Das Unternehmen plant, seine Schlüsselrolle in der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette weiter auszubauen.



Geschäftsführer Dir. Ing. Josef Fraundorfer und AR-Vorsitzender Ing. Karl Heinz Zabern präsentierten eindrucksvolle Bilanz aus 75 Jahren Saatbau Linz.

Saatbau Linz

Vollsortimenter auf der Suche nach neuen Partnern

Es werden immer wieder neue Partnerschaften geschlossen und die digitale Transformation vorangetrieben, um die Position als Vorreiter in nachhaltiger Landwirtschaft zu festigen.

Geschäftsführer Josef Fraundorfer betont: „Wir sind Vollsortimenter und unterstützen unsere Partner in allen Belangen. Nur so gelingt es uns, in einem konzentrierten Markt international bestehen zu können und Wertschöpfung für alle zu lukrieren. Wir müssen langfristig und verlässlich planen, denn bei der Züchtung dauert es mitunter zehn Jahre, bis ein neues optimiertes Saatgut auf den Markt kommt. Dennoch gilt es, auf neue Krankheiten, Schädlingsdruck oder den Klimawandel zu reagieren. Landwirte wollen nur das Beste, und das bekommen sie von uns auch.“

Ein tiefes Verständnis für die Landwirtschaft, wissenschaftliches Know-how, Innovation und Verlässlichkeit bleiben auch weiterhin die Erfolgsformel der Saatbau Linz, um die ständig wechselnden Herausforderungen erfolgreich zu meistern.

ÖDüPlan Plus: Ernte verbuchen – so geht's

Mehr als 3.700 Landwirte nutzen bereits das EDV-Aufzeichnungsprogramm ÖDüPlan Plus.

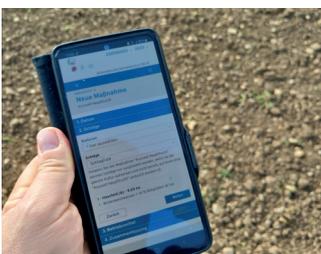
Neben der Dokumentation von Anbau, Düngung und Pflanzenschutz spielt die schlagbezogene Ernteverbuchung eine zentrale Rolle. Sie erfüllt alle gesetzlichen und förderrelevanten Vorgaben.

Ernte: Abschluss des alten Wirtschaftsjahres

Mit der Ernte der (letzten) Hauptfrucht endet auf dem jeweiligen Schlag das aktuelle Wirtschaftsjahr – und gleichzeitig beginnt das neue. Alle nachfolgenden Maßnahmen wie Stoppelsturz, Zwischenfruchtbau, Anbau einer Winterung etc. sind bereits dem neuen Wirtschaftsjahr zuzuordnen. Das neue Wirtschaftsjahr 2026 kann ganz einfach im Menüpunkt „Betrieb – Wirtschaftsjahre“ angelegt werden.

Ertragserfassung und Plausibilisierung

Seit 1. Jänner 2023 müssen Erntemengen von Ackerkulturen (ausgenommen Ackerfütterflächen) dokumentiert und nachvollziehbar nachgewiesen werden. ÖDüPlan Plus bietet hierfür eine direkte Eingabemöglichkeit bei der Ernteverbuchung. Folgende Erfassungsarten werden unterstützt:



ÖDüPlan Plus: Aufzeichnen leicht gemacht!
BWSB/Wallner

- Tonnen-Angabe mit Nachweis über Wiegescheine
- Kubikmeter-Angabe (z.B. bei Silomais) ergänzt durch Kubaturberechnungen (z.B. Anhänger- oder Silovolumen)

Automatische Stickstoff-Saldierung

Für Betriebe in Nitratrisikogebieten (z.B. Traun-Enns-Platte in OÖ) ist eine schlagbezogene N-Saldierung für Ackerkulturen vorgeschrieben. Besonders relevant die N-Saldierung für Teilnehmer an der ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“: Hier müssen positive N-Salden über 20 kg/ha bei der Düngung der Folgefrucht berücksichtigt werden.

Der ÖDüPlan übernimmt diese komplexe Berechnung automatisch – direkt nach der Ernteverbuchung. Auch der Übertrag eines etwaigen N-Überschusses ins neue Wirtschaftsjahr erfolgt systemgestützt und regelkonform.

Fazit

Mit ÖDüPlan Plus werden die verbuchten Erntemengen mit allen relevanten Vorgaben verknüpft – von der Plausibilisierung bis zur Nährstoffbilanz. So behalten Betriebe den Überblick, erfüllen ihre Vorgaben und erhalten eine Grundlage für die Düngplanung im neuen Jahr.

- Nähere Informationen bei der Boden.Wasser.Schutz.Beratung, 050/6902-1426 bzw. bwsb@lk-ooe.at.

DI Robert Schütz



Besucher verschaffen sich vor Ort einen Eindruck von den Feldversuchen.

LK OÖ/Angerer

Feldtage 2025: Starkes Interesse und wertvolle Impulse für den Ackerbau

Auch heuer wurden im Juni wieder die bewährten Feldtage im Ackerbau veranstaltet.

Jakob Angerer, akad. BT

Der erste Feldtag fand am 11. Juni am Krughof in Hargelsberg statt. Rund 75 Landwirtinnen und Landwirte informierten sich dort über aktuelle Winterweizensorten, den Zuckerrübenanbau sowie über Strategien zur Unkrautbekämpfung im Sojaanbau. Den Abschluss bildete ein Vortrag von Pflanzenbaudirektor Helmut Feitzlmayr, der auf die aktuelle Situation am Getreidemarkt einging.

Ein besonderes Jubiläum wurde am 16. Juni gefeiert: Bereits zum 20. Mal wurde der Feldtag am Betrieb Kastner veranstaltet. Nach der Begrüßung durch die Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer Oberösterreich, Rosemarie Ferstl, erwartete die Besucherinnen und Besucher ein umfangreiches Programm. An insgesamt 13 Stationen konnten sich die Teilnehmenden über aktuelle Themen und Strategien im Ackerbau informieren. Über 400 Landwirtinnen

und Landwirte nutzten diese Gelegenheit. Familie Kastner, Expertinnen und Experten der Landwirtschaftskammer, der AGES sowie der Boden.Wasser.Schutz.Beratung präsentierten ihre vielfältigen Versuche zu Sorten, Düngung, Pflanzenschutz und mehrjährigen Blühstreifen. Die wichtigsten Versuche wurden an den Stationen von den Referierenden erläutert, daneben standen auch zahlreiche weitere Versuche zur Besichtigung bereit.

Die Feldtage 2025 zeigten erneut das breite Versuchsportfolio der Pflanzenbauabteilung, mit dem wertvolle Erkenntnisse für die oberösterreichische Landwirtschaft gewonnen werden.

- Alle Versuchsergebnisse werden wie gewohnt auf unserem Versuchsportal unter www.ooe.lko.at/versuche veröffentlicht.



Zusätzlich finden im Herbst wieder die Ackerbautage statt, bei denen die Ergebnisse ausführlich präsentiert werden.

Flach arbeiten oder tief lockern?

Die Wahl der optimalen Bearbeitungsmaßnahmen im Sommer hängt in erster Linie vom gewünschten Effekt, dem Bodenzustand und der Witterung ab.

Benedikt Ecker, BSc

Eine frühe Aussaat der Zwischenfrucht bringt ein stärkeres Wachstum und mehr Konkurrenzkraft. In den letzten Jahren wurden bei der Aussaat von Zwischenfrüchten auch vermehrt Vorernteverfahren (z.B. Drohnen) eingesetzt, bei denen auf die Bodenbearbeitung verzichtet wird. Durch die klimatischen Veränderungen und dem Trend zu längeren trockenen Phasen ist eine wassersparende Bearbeitung in vielen Fällen ein wesentliches Ziel. Bei einem Feuchtezustand des Bodens, der eine Bearbeitung zulässt, werden durch eine flache Bearbeitung bis ca. fünf Zentimeter Tiefe die Ausfallsamen zum Auflaufen gebracht und Ernterückstände oberflächlich eingemischt. Ebenso wird das Wasser aus tieferen Schichten vor Verdunstung geschützt und die Befahrbarkeit der Fläche für eine eventuell geplante Ausbringung von Wirtschaftsdüngern unmittelbar vor dem Anbau von Zwischenfrüchten bleibt erhalten. Mit einer zwei- bis dreimal schräg zueinander durchgeführten flachen Bearbeitung können Unkräuter mechanisch bekämpft werden. Dieser Effekt wird durch eine trockene, heiße Witterung gefördert. Für ein tieferes Lockern des Bodens, bis maximal zur Krumentiefe, ist ein ausreichend trockener Boden unbedingt notwendig, da ansonsten leicht Verdichtungen und Schmierschichten entstehen können. Das Abtrocknen des Bodens nach dieser Bearbeitungsmaßnahme ist wichtig, um die Befahrbarkeit zu fördern. Allerdings sollte der Boden nicht austrocknen, um die



Flache Bearbeitung zur Verringerung der Austrocknung des Bodens in tieferen Schichten.

BWSB

Feuchtigkeit für den Aufgang der Zwischenfrucht nutzen zu können und den Verlust von Feinerde durch Staubbildung zu vermindern. Trocknet der Boden nach einem tieferen Lockern zu sehr aus, steht für die folgende Zwischenfrucht oder Hauptkultur auch das Wasser aus tieferen Schichten nicht zur Verfügung und der Aufgang kann beeinträchtigt werden. Ein rasch folgender Anbau einer Zwischenfrucht oder einer anderen Kultur ist daher nach dieser Bearbeitungsmaßnahme notwendig. Bei zu feuchten Bedingungen empfiehlt es sich, mit der Bodenbearbeitung zu warten und die geplante Bearbeitung neu anzupassen, um Strukturschäden zu verhindern. Zur Schonung der Bodenstruktur trägt auch die Reduktion der Arbeitsgeschwindigkeit bei den Bearbeitungsmaßnahmen bei. Eine Spatenprobe gibt Aufschluss über den Feuchtezustand des Bodens.



Vermeidung von Schmierschichten und Strukturschäden durch Zuwarten mit der Bearbeitung bei zu feuchtem Boden.

BWSB

■ **Tipp:** Zur Stoppelbearbeitung werden heuer wieder Feldtage durchgeführt (Info unter www.bwsb.at bzw. in den sozialen Medien).



**BODEN.WASSER.SCHUTZ
BERATUNG**
Im Auftrag des Landes OÖ

Aushang

Grundverkehr

■ Grundverkehrskommission (BGVK) Grieskirchen, Manglburg 14, 4710 Grieskirchen; Katastralgemeinde (KG) 44212 St. Agatha, EZ 135, Gesamtfläche: 16.640,00 m², Frist: 11.Juli.2025

■ Bezirksgrundverkehrskommission Wels und Wels-Land, Herrengasse 8, 4602 Wels; EZ 63, Katastralgemeinde 51202 Buchkirchen, Katastralgemeinde 51219 Oberperwend, EZ 64, Katastralgemeinde 51202 Buchkirchen, Gesamtfläche: 24.691 m². Frist: 17.Juli.2025

Aktive Landwirte können ein verbindliches Kaufangebot mit ortsüblichem Kaufpreis stellen.

Kostenloses Service



LK-Düngerrechner
www.ooe.lko.at

lkonline
www.ooe.lko.at

lk-beratungen

Für Ihre Beratungsanliegen stehen wir nach Terminvereinbarung auch gerne persönlich zur Verfügung. Im Sinne Ihrer Gesundheit halten wir eine wertschätzende Distanz.



Entwaldungsverordnung – was Vermarkter von Holz, Rinder und Soja erwartet

Österreichisches Umsetzungsprogramm wird bis Ende September programmiert.

Martin Höbarth,
LK Österreich

Die EU-Entwaldungsverordnung verlangt beim Verkauf von Holz, Soja oder Rindern die Abgabe einer Sorgfaltserklärung. Andernfalls dürfen diese zukünftig nicht mehr auf den Markt gebracht werden bzw. wird der Käufer nicht bereit sein, die Produkte zu übernehmen.

**Vermarktung
ab 30. Dezember 2025
nur mit Referenznummer**

Zum Nachweis der Entwaldungsfreiheit und der legalen Erzeugung muss jeder Marktteilnehmer zeitgerecht vor dem Inverkehrbringen von Holz, Soja oder Rindern eine sogenannte Sorgfaltserklärung in digitaler Form abgeben. Dazu stellt die EU-Kommission bereits jetzt ein Online-Tool zur Verfügung. Als erster Schritt muss man sich als Marktteilnehmer registrieren. Dann sind diverse Informationen einzugeben, wie die Bezeichnung der Ware, Angabe der Menge getrennt nach z.B. Sortimenten und Baumarten und die Abnehmer der Ware. Weiters ist eine Geolokalisierung vorzunehmen, d.h. die Flurstücke wo Soja angebaut oder die Holzernte durchgeführt wird, sind im EU-System digital einzuzeichnen. Nach Abgabe dieser Sorgfaltserklärung erhält man eine Referenznummer und einen Verifizierungscode. Diese dienen als Nachweis der EUDR-Konformität und sind mit den relevanten Rohstoffen an den Käufer mitzuliefern. Kleine und mittlere Unternehmen in den Wertschöpfungsketten Rinder und Soja sind dazu erst ab Mitte 2026 verpflichtet. Es ist aber



Fotos: Dürnberger



Um Holz, Soja und Rinder zu vermarkten, brauchen Marktteilnehmer künftig eine Referenznummer.

zu erwarten, dass dies von großen Marktteilnehmern bereits ab Jahreswechsel verlangt wird.

**Leichtere Handhabung
durch ein „nationales
Tool“**

Im landwirtschaftlichen Bereich sind über Mehrfachantrag und Rinderdatenbank bereits relevante Daten verfügbar. Um unnötige Doppelmeldungen zu vermeiden und um wesentlich einfacher zu einer Referenznummer zu gelangen, hat das BMLUK entschieden, eine nationale Schnittstelle für Rinder, und Soja zu programmieren. Auf Drängen der Landwirtschaftskammern und Waldverbände wird nun auch der Bereich „Holz“ mitumfasst sein.

**E-AMA Zugang oder ID
Austria vorab besorgen**

Dieses nationale Tool befindet sich derzeit in der Programmierung und wird voraussichtlich Ende September veröffentlicht. Daher sind die endgültige Ausgestaltung und Funktionalität noch nicht vollumfänglich bekannt. Sicher ist jedoch, dass der Einstieg über den E-AMA-Zugang oder mittels ID-Austria erfolgen wird. Zur Vorbereitung auf die Umsetzung wird daher empfohlen, sich bis September zumindest um einen dieser beiden Zugänge zu bemühen.

■ Nähere Infos: www.oesterreich.gv.at/id-austria

Ziel der Verordnung

Die EU-Entwaldungsverordnung ist bereits am 29. Juni 2023 in Kraft getreten. Der Gesetzeswerdungsprozess wurde von einer massiven Kampagne einschlägiger Umweltorganisationen medial begleitet und noch unter anderen Mehrheitsverhältnissen im EU-Parlament beschlossen. Hehres Ziel dieser Verordnung ist, die globale Entwaldung und Waldschädigung einzudämmen. Demnach dürfen künftig relevante Rohstoffe und deren Erzeugnisse auf dem europäischen Markt nur mehr in Verkehr gebracht werden, wenn sichergestellt ist, dass sie „entwaldungsfrei“ produziert wurden. Dies ist dann der Fall, wenn die „Entwaldung“ – also die Umwandlung von Wald in eine landwirtschaftliche Fläche vor dem 30. Dezember 2020 erfolgte. Diese Regelung gilt nicht nur für Importe, sondern auch für den EU-Binnenmarkt und auch alle Land- und Forstwirte in Österreich, die Rinder, Soja oder Holz vermarkten wollen.

**BERATUNG
STARTET
AB
OKTOBER**



Sobald die Funktionalität des nationalen Tools gegeben ist, wird gemeinsam mit dem BMLUK eine Beratungsinitiative gestartet. Neben Artikeln in den Medien sind auch Online-Webinare bzw. Videoanleitungen geplant.

In Bezug auf die Vermarktung von Holz stehen die Waldverbände, bei Rindern und Soja die Landwirtschaftskammern helfend zur Seite, um EUDR-konform zu vermarkten.

**Massiver Einsatz der
Interessenvertretung**

Nur durch enorme Anstrengungen der Interessenvertretungen in Österreich und Deutschland und dem Einsatz von Bundesminister Norbert Totschnig sowie EU-Abgeordneten konnte die Verpflichtung zur Umsetzung der Gesetzesvorgaben um ein Jahr auf 30. Dezember 2025 verschoben werden. Gleichzeitig wurden, wieder federführend durch Österreich, Erleichterungen für jene Länder gefordert, deren Waldfläche stabil ist und es auch aufgrund der Gesetzgebung kein Entwaldungsrisiko gibt. Dieser Ansatz fand im EU-Parlament eine Mehrheit, wurde im Trilog mit Kommission und Mitgliedsstaaten jedoch abgelehnt und eine inhaltliche Diskussion auf das Jahr 2025 verschoben.

Die Landwirtschaftskammer unterstützt die Bestrebungen für eine Gesetzesänderung.

ID-Austria als Schlüssel für digitale Anträge

Die ID Austria dient dazu, sich online auszuweisen und um damit digitale Services nutzen zu können. Im landwirtschaftlichen Bereich gibt es eine Reihe von Anwendungen, die nur mit ID-Austria funktionieren.



digitalaustria.gv.at

Dr. Christian Rottensteiner

Projektförderungen im Rahmen des Programms der Ländlichen Entwicklung können ausschließlich mit ID-Austria beantragt werden. Möchte man beispielsweise eine Aufforstung im Forst oder eine landwirtschaftliche Investitionsförderung beantragen, geht dies nur mehr mithilfe der Digitalen Förderplattform und gültiger ID-Austria. Für die eigenständige Abgabe eines Mehrfachantrages ist die ID-Austria ebenso verpflichtend. Der Zugriff auf Finanzonline oder das Portal der Sozialversicherung sind weitere Beispiele und die Liste ließe sich noch lange fortführen.

Spezialfall „Nationales Tool zur EUDR“

Die EU-Entwaldungsverordnung sieht vor, dass Holz, Soja oder Rinder zukünftig nur mehr mit digitaler Referenznummer verkauft werden können. Für die technische Abwicklung wird seitens BMLUK ein sogenanntes nationales Tool programmiert.

Der Login ist sowohl mit eAMA-Passwort als auch mit ID-Austria möglich. Sollten Sie Ihr eAMA-Passwort nicht mehr wissen, kann mithilfe der Funktion „Passwort vergessen“ ein neues Passwort angefordert werden. Dieses wird seitens der AMA innerhalb von drei Werktagen mit der Post zugesandt. Sollte man beispielsweise

weise Holz verkaufen wollen, hat aber keine Betriebs- oder Klientennummer, scheint der Betrieb in der AMA-Datenbank nicht auf. Um den Betrieb zu registrieren ist ein Besuch beim Invekos-Sachbearbeiter der zuständigen Bezirksbauernkammer (nur mit Terminvereinbarung) erforderlich. Vorab ist zu beachten, dass die Meldung bei der Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) Voraussetzung ist und mit der Meldung bei der AMA übereinstimmen muss. Liegt etwa eine Ehegemeinschaft vor, müssen auch bei der AMA beide Partner registriert werden.

ID-Austria überall wo Reisepass beantragbar

Die Ausstellung der ID Austria erfolgt ausschließlich durch offizielle Regierungsbehörden wie der Passbehörde, der Landespolizeidirektion oder dem Finanzamt und bedarf eventuell einer Terminvereinbarung. Zudem braucht man ein Smartphone mit Fingerprint oder Gesichtserkennung. Zusätzlich muss eine aktuelle Version der App „ID Austria“ am Handy installiert sein und ein amtlicher Lichtbildausweis mitgenommen werden.

■ Weiterführende Links zur ID-Austria sind in lk-online zu finden.

Holzmarkt

Käferholz rasch aufarbeiten und vermarkten

Dr. Christian Rottensteiner

Die erste Borkenkäfergeneration sowie deren Geschwisterbrut ist am fertig werden bzw. ist die Entwicklung in tieferen Lagen bereits abgeschlossen. Das bedeutet, dass es neuerlich zum Schwärmflug und zur Anlage einer zweiten Generation kommt. Deshalb sind Fichtenbestände aktuell wieder verstärkt auf Borkenkäferneubefall zu kontrollieren und geschädigte Bäume rasch aus dem Wald zu entfernen. Eine sorgfältige Aufarbeitung und gewissenhafte Rändelung von Käfernestern sind empfehlenswert, um die weitere Borkenkäferausbreitung einzudämmen.

Sägerundholz ist aktuell gut nachgefragt und die rasche Abfuhr und Übernahme gewährleistet. Das Leitassortiment Fichte Güteklasse B, Media 2b+ weist momentan eine Preisspanne von 108 bis 112 Euro pro Festmeter (netto, frei Straße) auf.



Die Standorte der Zellstoff-, Papier- und Plattenindustrie sind gut mit Industrierundholz bevorratet. Der Absatz von Industrierundholz erfolgt kontinuierlich. Sowohl die Preise für Nadelfaserholz liegen zurzeit im Bereich von 74 bis 80 Euro pro Atrotonne, jene beim Laubfaserholz bei 78 bis 80 Euro pro Atrotonne.

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/
newsletter

Holzmarkt OÖ, 23. Juni 2025 netto, ohne USt., frei LKW Straße

Fi-Sägerundholz, Güteklasse A/B/C, €/FMO*:

1a: 50 bis 53	1b: 83 bis 89	2a+: 108 bis 112
---------------	---------------	------------------

Fi/Ta/Ki/Lä-Faserholz, €/AMM:

74 bis 80

Laub-Faserholz (Es/Ah/Bi), €/AMM:

78 bis 80

Laub-Faserholz (Bu), €/AMM:

78 bis 80

Brennholz 1 m lang – trocken, gespalten, ab Hof, €/RMM ohne MWSt.:

hart: 110 bis 125	weich: 80 bis 95
-------------------	------------------

Ofenholz - Stückholz, ofenfertig, 33 cm lang, €/RMM ohne MWSt., ab Hof:

Raummeter, geschlichtet: hart: 145 bis 162 weich: 109 bis 127	Raummeter, geschüttet: hart: 88 bis 99 weich: 66 bis 77
---	---

Zu den genannten Preisbändern existieren am Brennholzmarkt regionale Unterschiede. FMO = Festmeter, mit Rinde geliefert, ohne Rinde gemessen; RMM = Raummeter, mit Rinde geliefert, mit Rinde gemessen; AMM = Atro-Tonne, mit Rinde geliefert und gemessen

Quelle: LK OÖ, Abteilung Forst- und Bioenergie, Dr. Christian Rottensteiner

Schlachtrinder

In Europa herrschen derzeit sehr stabile Marktverhältnisse. Allerdings dürfte sich die anhaltende Hitzeperiode etwas auf den Rindfleischkonsum auswirken.

In Deutschland zeigt sich der Markt mit Beginn des neuen Wirtschaftsjahres etwas ausgeglichener als in den vergangenen Wochen. Das Angebot im Jungstierbereich nimmt derzeit leicht zu, kann jedoch problemlos vermarktet werden. Die Preise bleiben stabil. Ähnliches gilt für Schlachtkühe – Angebot und Nachfrage sind hier im Gleichgewicht.

In Österreich stellt sich die Situation ähnlich wie in den Vorwochen dar. Im Jungstierbereich steht ein stabiles Angebot einer leicht rückläufigen Inlandsnachfrage gegenüber – bedingt durch den Ferienbeginn im Osten des Landes sowie einem witterungsbedingten

Rückgang im Lebensmitteleinzelhandel. Dennoch können die Schlachtstiere weiterhin problemlos abgesetzt werden. Die Preise bleiben stabil.

Im weiblichen Bereich herrscht nach wie vor eine leichte Unterversorgung. Die Exportkontingente in Richtung Schweiz bewegen sich weiterhin auf hohem Niveau. Infolgedessen ist der Kuhpreis erneut leicht steigend, ebenso wie die Preise im Bereich der Schlachtkalbinnen.

Die Preise für Schlachtkälber entsprechen dem Niveau der Vorwoche.

Preiserwartungen für Woche 27/2025: Jungstier HK R2/3: Preisnotierung ausgesetzt; Kalbin HK R3: 5,99 Euro; Kuh HK R2/3: Preisnotierung ausgesetzt; Schlachtkälber HK R2/3: 7,85 Euro

DI Werner Habermann

Marktkalender

Freistadt Fleckvieh	Nutzkälber	Mi., 23. 7., 10.45 Uhr
	Zuchtkälber	Mi., 20. 8., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Mi., 20. 8., 9.30 Uhr
	Nutzkälber	Mi., 6. 8., 10.45 Uhr
Ried Fleckvieh	Kälber	Mo., 21. 7., 10.45 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 19. 8., 11.30 Uhr
Regau Fleckvieh, Fleischrassen (Kälber) Fleckvieh, Brown Swiss, Holstein	Kälber	Mo., 14. 7., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 15. 7., 11.30 Uhr
Maria Neustift	Einsteller	Do., 21. 8., 12 Uhr
PIG Austria	Eber und Sauen	07242/27884-41
VLV-Ferkelring	Ferkel	050 6902-4880
Regau	Schafe	Sa., 26. 7., 12 Uhr
	Ziegen	Sa., 26. 7., 10.30 Uhr

MARKTTELEFON 050 6902-1495

www.ooe.lko.at – Markt und Preise, T 050 6902-1350
michael.woeckinger@lk-ooe.at

MARKT AKTUELL

► Preisaktualisierungen montags

► Schweinepreise freitags

www.ooe.lko.at/Markt & Preise

Nutzkälber

Die Preise bei den weiblichen Nutzkalbern sind gestiegen.

Auf den RZO-Sammelstellen werden für Kälber guter Qualität etwa folgende Preise erzielt:

Stierkälber, Fleckvieh u. Fleischrassen: bei 80 kg: 9,50

Euro/kg netto (10,50 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100 kg 9,10 Euro/kg netto (10,10 Euro/kg inkl. MwSt.), Kuhkälber, bei 80kg: ca. 6,70 Euro/kg netto (7,40 Euro/kg inkl. MwSt.)

DI Michael Wöckinger

Schweine

EU-Schweinemarkt: Schlachtreife Schweine fließen vollständig ab, während sich der Schweinefleischverkauf eher schleppend gestaltet.

Um eine weitere Woche verlängert sich die Schieflage zwischen Lebend- und Fleischmarkt. Trotz weitgehend stabiler sommerlicher Witterung lassen spürbare Impulse seitens des Grillgeschäftes weiter auf sich warten. Analysten führen unter anderem das flautenhafte Exportgeschäft mit Asien ins Treffen. Dieses traditionell wichtige Ventil in Drittstaaten wird zudem durch den im Vergleich zum US-Dollar wieder erstarkten Euro erschwert. Erzeugerpreise können sich in Deutschland (+/-0) und in den meisten EU-Ländern primär auf einem allgemein überschaubaren Schweineangebot behaupten.

In Österreich zeigt sich der Schlachtschweinemarkt ausgwogen, der Bedarf für 5-Ta-

ge-Wochen ist dementsprechend hoch. Stabile durchschnittliche Schlachtgewichte um 99,5 kg zeigen von der Balance auf dieser Stufe. Anders die Verhältnisse am Fleischmarkt, wo die Bestände im Gefrierlager steigen. „Wir sollen Gefrierfleisch vom Frühjahr auslagern und nicht frisches reinfahren“, beschreiben Fleischunternehmer die Situation. Das EU-weit schleppende Schweinefleischgeschäft wird von der heimischen Schlachtbranche auch in Form von massiv unterpreisigen Teilstückeangeboten aus EU-Ländern wahrgenommen. Vor diesem Hintergrund gab es an der Ö-Börse zur unveränderten Preisfixierung seitens der Abnehmerschaft nur geteilte Zustimmung.

Notierungspreis: 2,17 Euro
Basispreis: 2,07 Euro

Dr. Johann Schlederer

Ferkel

Ferkelmarkt – schwächeln-der Schlachtschweinemarkt erzeugt instabile Absatzverhältnisse

Der Schlachtschweinemarkt will nicht und nicht in Schwung kommen. Mit Anfang des Sommers wirkt sich das vor allem auch auf den Ferkelmarkt aus. Ein der Jahreszeit entsprechendes höheres Ferkelangebot steht damit einer reduzierten Nachfrage gegenüber. Dieser Nachfragerückgang ist dabei nicht das Ergebnis einer Einstallmüdigkeit der Mäster sondern vor allem die Auswirkung

nicht pünktlicher Abholung fertiger Schlachtschweine.

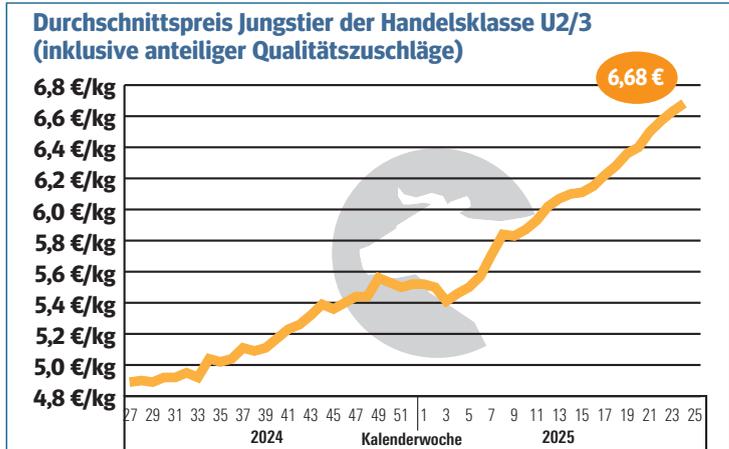
Ähnlich zeigt sich das Markt-bild in Österreich. Hierzulande wird das Ferkelangebot in der Vermittlung zusätzlich durch Ferkelanmeldungen aus sonst üblichen Direktbeziehungen belastet. Zuletzt sind diese Übermengen jedoch nicht mehr angewachsen. In Anbetracht der deutschen Preisentwicklung wird die heimische Ferkelnotierung um 10 Cent auf 3,55 reduziert.

DI Johann Stinglmayr

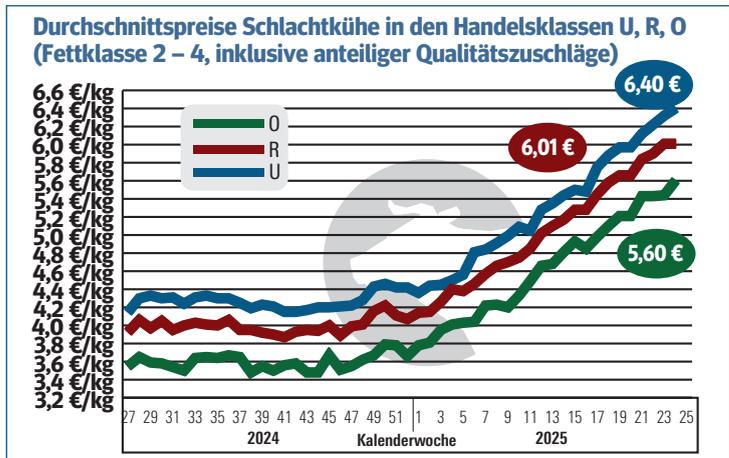
MARKT AKTUELL: [www.ooe.lko.at/Markt & Preise](http://www.ooe.lko.at/Markt%20&%20Preise)

Aufgrund der Differenz zwischen den wöchentlichen Preisnotierungen bei Schlachtrindern und den tatsächlichen Auszahlungspreisen erfolgt mit Kalenderwoche 19 die Umstellung der Preisberichterstattung auf durchschnittliche Auszahlungspreise bei den Kategorien Jungstier, Kuh und Kalbinnen.

Schlachtrinder



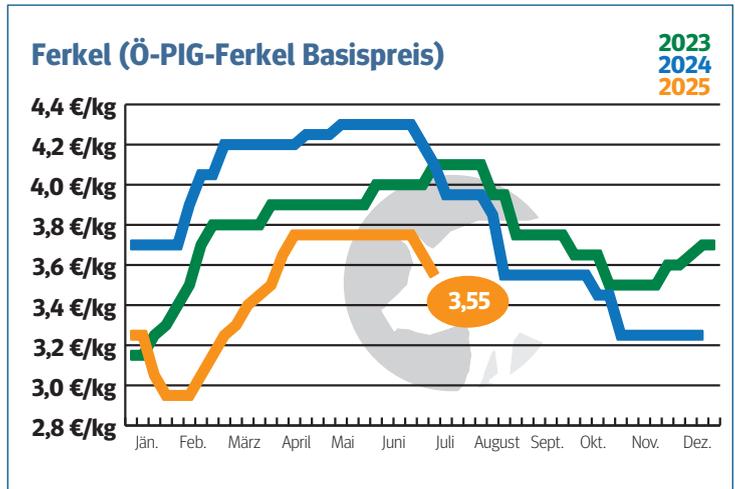
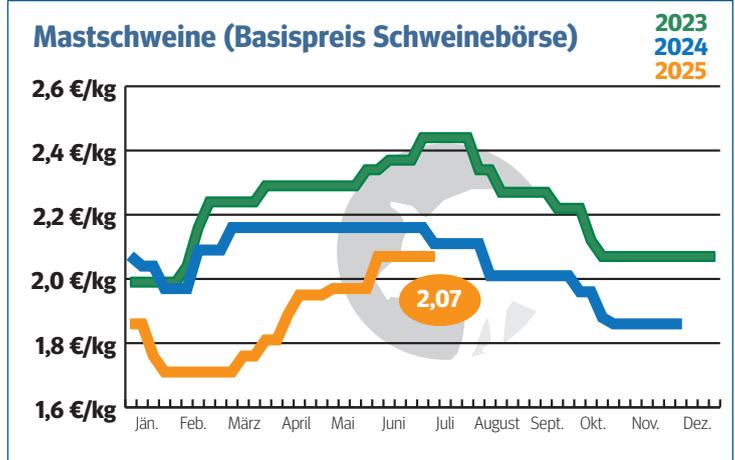
Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Jungstier-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.



Erläuterung: Die angeführten Preise sind Nettopreise ab Hof (ohne MwSt.) und ergeben sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Schlachtkuh-Qualitäten je Handelsklasse in der jeweiligen Kalenderwoche.



Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Kalbinnen-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.



Jungsauen

PIG-Austria Fortuna F1-Sauen: 1. bis 7. 7. 2025: 400 Euro

Ferkelmärkte

23. 6. bis 6. 7. 2025

31 kg, 25 Stk., Mykoplasmen geimpft, (o. Fracht, o. MwSt.)

	OÖ VLV	Bayern Ringgemeinschaft
Notierung	3,55 €	76 €
+/- Vorwoche	- 0,10 €/Stk.	+/- 0,00 €/Stk.
Erlös Ferkelerzeuger	98,41 €	von 75,63 bis 80,63 €
Einkauf Mäster	99,28 €	von 81,13 bis 86,13 €

Schweinepreise

23. bis 29. 6. 2025

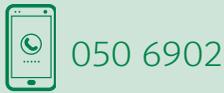
Preise in €/kg, ohne MwSt., Schlachthof

	S	E	U	R	O	S-P
Oberösterreich	2,30	2,21	2,07	1,87	-	2,27

MARKT AKTUELL

Preisaktualisierungen montags
Schweinepreise freitags
[www.ooe.lko.at/Markt & Preise](http://www.ooe.lko.at/Markt%20&%20Preise)

LK-Service Nummern



Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr:

Invekos: 1600

Rechtsberatung: 1200

Tierkennzeichnung: 1700

Montag bis Donnerstag 8 bis 12 Uhr und 13.30 bis 16 Uhr sowie Freitag 8 bis 12 Uhr:

Bauen, Unternehmensführung, Förderungen, Direktvermarktung, Forstwirtschaft:

BBK Braunau: 3400

BBK Eferding Grieskirchen Wels: 4800

BBK Freistadt Perg: 4100

BBK Gmunden Vöcklabruck: 4700

BBK Kirchdorf Steyr: 4500

BBK Linz-Urfahr: 4600

BBK Ried Schärching: 4200

BBK Rohrbach: 4300

Pflanzenschutz, Ackerbau: 1550

Pflanzenbau allgemein, Grünland, Obst- und Gartenbau: 1414

Düngung, Boden.Wasser.Schutz.Beratung: 1426, bwsb@lk-ooe.at

Biologischer Landbau: 1450, biolandbau@lk-ooe.at

Rinderhaltung: 1650, rinderhaltung@lk-ooe.at

Schweinehaltung: 4850, schweinehaltung@lk-ooe.at

Sonstige Tierhaltung: 1640, tierhaltung@lk-ooe.at

Urlaub am Bauernhof: 1248, urlaubambauernhof@lk-ooe.at

Kundenservice, Kleinanzeigen: 1000, kundenservice@lk-ooe.at

LFI-Kurse: 1500, info@lfi-ooe.at

Lebensqualität Bauernhof: 1800, lebensqualitaet@lk-ooe.at

Wir halten Sie auch über lk-online, Facebook und die verschiedenen lk-newsletter auf dem Laufenden.

7-Tage-Wetter auf einen Klick



ooe.lko.at

Futtermittelmarkt

Eiweißfuttermittelpreise OÖ

Die Preise für Sojaextraktionsschrote entwickelten sich gemäß Notierung der oberösterreichischen Fruchtbörse vom 12. Juni 2025 weiter moderat nach unten. Der Preisrückgang betraf alle am Markt verfügbaren Qualitäten in gleicher Weise. Sowohl gentechnisch veränderte als auch unveränderte Ware verlor an Preisniveau.

Die fallenden Preise der Sojaextraktionsschrote wirkten sich auch auf die Notierung von Rapsextraktionsschrot aus. Auch dessen Preis fiel - wie auch am deutschen Markt - weiter ab. Die Versorgungslage wird in Europa derzeit als gut eingeschätzt, kanadische Ware dürfte aber durch Waldbrände und



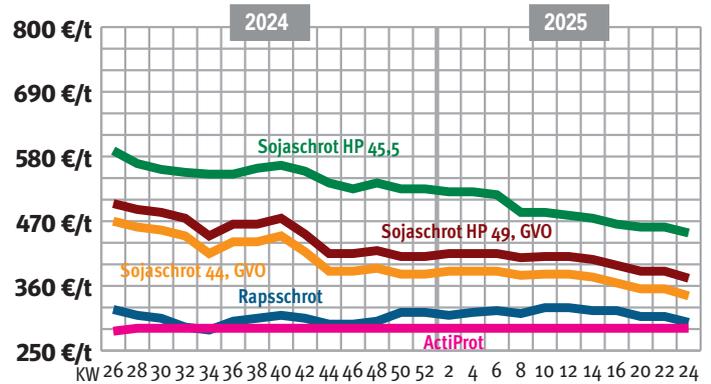
Preis für Sojaextraktionsschrot weiter fallend LK OÖ/Tiefenthaller

Dürreereignisse an Menge verlieren.

Für Trockenschlempe (DDGS) wurde im neuen Jahr keine Notierung bekannt gegeben und daher die letzte aktuelle Notierung fortgeschrieben.

DI Franz Tiefenthaller

Futtermittelpreise (Euro pro Tonne netto)



Fruchtbörse Wels: Großhandelspreise Eiweißfuttermittel, netto/t. LK OÖ

Versteigerung Ried 16. Juni			
Klasse	Stk.	kg	Ø-€/kg
Stierkälber			
Fleckvieh	285	98	10,33
Fleischr. Kr.	30	97	10,81
Sonst. Rassen	9	97	7,04
Kuhkälber			
Zuchtkälber Fleckvieh	83	102	7,58
Nutzkälber Fleckvieh	39	97	7,59
Fleischr. Kr.	16	88	9,04

Kostenloses Service



LK-Düngerrechner
www.ooe.lko.at

lk-online
www.ooe.lko.at

Unser Betrieb

Pötting,
Bezirk Grieskirchen



Die kompakte Trocknungsanlage findet in der hinteren Halle Platz – auf den Dächern wird mittels PV die notwendige Energie erzeugt.

Fotos: Mairhofer/Fritscher

Luzernepellets: nachhaltige, heimische Alternative zu Soja aus Übersee

Mit einer mutigen Vision, Innovationsgeist und viel technischem Verständnis fiel am Betrieb Mairhofer die Entscheidung für ein völlig neues Bewirtschaftungskonzept.

Mag. Michael Fritscher

Familie Mairhofer bewirtschaftete ihren Hof in Pötting bis vor kurzem in Form eines Mastbetriebes. Vor rund drei Jahren fiel die Entscheidung, die Stiermast aufzugeben und den Betrieb gänzlich neu auszurichten. Manfred und Sohn Markus Mairhofer hatten unabhängig voneinander die Idee, die hochwertige Futterpflanze Luzerne zu Pellets zu pressen. „Ausschlaggebende Beweggründe waren neben den positiven Eigenschaften der Luzerne in der Ackerfruchtfolge auch der Wunsch hochwertiges, heimisches Eiweiß in eine gut handhabbare und leicht transportierbare Form zu bringen“, erklärt Manfred. Zudem sollte der Trocknungsprozess so schonend

und nachhaltig wie möglich sein – so entstand die Agrar-Pellets Mairhofer KG. „Von der Stange war nichts zu bekommen“, so beschreiben Markus und Manfred die Anfänge der Entwicklung. Daher ließen die Mairhofers ihr eigenes, vielfältiges Wissen in die Anlage einfließen. Der Vater steuerte 25 Jahre Erfahrung aus dem Versuchswesen bei der Pöttinger Landtechnik GmbH bei, Sohn Markus hatte sich im Rahmen seiner Diplomarbeit an der HBLA St. Florian mit der Thematik beschäftigt und Bruder Martin brachte seine Landtechnikexpertise als Absolvent der HBLFA Wieselburg ein. Betriebsführerin und Mama Michaela ist mit Markus Mairhofer im laufenden Betrieb auch für die Geschäftsführung verantwortlich,

Sohn Martin und Manfred Mairhofer für den technischen Bereich. Tochter Melanie absolviert derzeit die HBLA Elmsberg.

Neben den Luzerneaufwüchsen von den eigenen Ackerflächen, kommt der Rohstoff für die Futterpellets von 14 Partnerbetrieben aus der unmittelbaren Umgebung. Sowohl Aussaat der Luzerne als auch die Ernte des Aufwuchses wird von der Agrar-Pellets Mairhofer KG erledigt – quasi alles aus einer Hand. Für den Partnerbetrieb ein perfektes Service. Daneben profitieren die Ackerflächen und die Folgefrucht von den positiven Effekten der Luzerne – Stichwort Durchwurzelung und Stickstoffbindung. Bei der Ernte ist Fingerspitzengefühl gefragt. Je schonender, desto besser.

Betriebsspiegel

- ▶ 16 Hektar Ackerland
- ▶ 2,84 Hektar Grünland
- ▶ 0,25 Hektar Wald
- ▶ 14 Partnerbetriebe (biologisch und konventionell) für den Luzerneanbau, gesamt 75 Hektar Luzernefläche
- ▶ Mehr Informationen zum Betrieb auf: www.agrar-pellets.at

Gleiches gilt für die Trocknung. Dabei wird mit viel Luftvolumen und einer niedrigen Temperatur gearbeitet. Die Energie kommt überwiegend von einer 350 kWp starken PV-Anlage und im Bedarfsfall von einem Hackgutkessel. Im Anschluss wird das Erntegut zerkleinert und in Pelletsform gepresst. Die Luzernepellets zeichnen sich durch einen hohen Eiweißgehalt von rund 20 Prozent sowie einem Rohfaseranteil von 25 Prozent aus. Bestes Eiweißfutter für die Schweinehaltung, aber auch in der Rinder- oder Pferdefütterung. Für eine gute Auslastung der Anlage wurde diese vielseitig konzipiert. Neben Luzerne und Gras können auch Hackschnitzel, Körnermais oder Soja getrocknet werden.



Dienststellenleiter Ing. Thomas Jungreuthmayer, BBK-Obmann Martin Dammayr sowie Manfred, Markus und Michaela Mairhofer



In der modernen Schaltwarte laufen die Informationen zur Anlagensteuerung zusammen.



Mittels Heukran wird die Anlage beschickt und kann getrocknetes Material verladen werden.

Drei Jahrzehnte Schulmilch – zwischen Erfolg und neuen Hürden

Seit 30 Jahren steht Schulmilch in Oberösterreich für Regionalität, Qualität und gesunde Ernährung.

Land OÖ, LK OÖ

Was mit einer mutigen Idee weniger Direktvermarkter begann, ist heute gelebte Praxis an hunderten Bildungseinrichtungen – aber keine Selbstverständlichkeit. Denn hinter der Erfolgsgeschichte stehen viele helfende Hände – ein Engagement, das es auch für die Zukunft braucht. Seit drei Jahrzehnten bringen Oberösterreichs Schulmilchbäuerinnen und -bauern tagtäglich frische Milch direkt vom Hof in Kindergärten und Schulen. Was 1995 mit einigen engagierten Direktvermarktern begann, ist heute fixer Bestandteil einer bewussten, ausgewogenen Ernährung für Kinder und Jugendliche. Aktuell versorgen 17 Schulmilchbetriebe rund 26.000 Kinder in fast 500 Bildungseinrichtungen in Oberösterreich mit hochwertiger Schulmilch – ein klares Zeichen für gelebte Regionalität. „Die Schulmilch ist eine echte Erfolgsgeschichte: Seit 30 Jahren begeistern unsere Schulmilchbäuerinnen und -bauern als authentische Botschafterinnen und Botschafter für die heimische Landwirtschaft. Ihr Produkt ist die beste Werbung für Regionalität, Qualität und gesunde Ernährung – und vermittelt Wertschätzung, die bis ins Erwachsenenalter reicht. Zudem schaffen Milch und Milchprodukte eine optimale Grundlage für Wachstum, Konzentration und Lernerfolg“, betont Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Damit möglichst viele Kinder von diesem Angebot profitieren können, wird die Schulmilch im Rahmen eines EU-Programms gefördert. Damit wird nicht nur der Zugang zu regionalen, hochwertigen Milchprodukten erleichtert,



V.l.: Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair, Vizepräs. Rosemarie Ferstl, Landesrätin Michaela Langer-Weninger, PMM, Hannes Strobl, LK-Präs. Mag. Franz Waldenberger.

Land OÖ

sondern auch das Bewusstsein für gesunde Ernährung und Herkunft gestärkt.

Schulmilch trifft Stadtmarkt – Lernen, kosten, staunen

Anlässlich des runden Jubiläums wurde der Linzer Hauptplatz vor kurzem zur „Schulmilch-Erlebniswelt“: Rund 180 Schülerinnen und Schüler erfuhren an sechs interaktiven Stationen spielerisch Wissenswertes über Milch, Landwirtschaft und gesunde Ernährung. Neben der beliebten „Wettmelkstation“ standen Butter schütteln mit Seminarbäuerinnen, kreative Gestaltungsmöglichkeiten sowie Verkostungen von Schulmilchprodukten auf dem Programm. Auch der parallel stattfindende Stadtmarkt lud zahlreiche Konsumentinnen und Konsumenten zum Verkosten und Erinnern ein – für viele ein Stück Kindheit. „Die oö. Schulmilchbauern sind nicht nur Lieferanten, son-

dern engagierte Vermittler bauerlicher Werte. Sie zeigen eindrucksvoll, wo unsere Lebensmittel herkommen, wie sie verarbeitet werden – und warum regionale Qualität mehr denn je zählt. Gerade in jungen Jahren werden Essgewohnheiten entscheidend geprägt. Milch liefert hier wichtige Nährstoffe und unterstützt eine gesunde Entwicklung unserer Kinder“, unterstreicht Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Waldenberger. Neben dem Aktionstag in Linz wurde das Jubiläum auch mit einem Malwettbewerb sowie einem eigenen Fest der Schulmilchbäuerinnen und -bauern am Toblerhof in Lambach gefeiert.

Erfolg braucht Engagement – auch hinter den Kulissen

Dass die Schulmilch-Aktion seit 30 Jahren eine echte Erfolgsgeschichte ist, verdankt sie nicht zuletzt dem großen Einsatz vieler engagierter Menschen im

Hintergrund. Pädagoginnen und Pädagogen, Schulwarte, Eltern und Schulerhalter leisten tagtäglich einen wichtigen Beitrag, damit Kinder ihre Portion Regionalität, Qualität und gesunde Ernährung erhalten können. Dieses Engagement ist keineswegs selbstverständlich – aber essenziell für das Fortbestehen der Schulmilch-Initiative. Dennoch ist ein rückläufiger Trend zu beobachten: Längere Anfahrtswege und eine teils fehlende Bereitschaft, die organisatorischen Abläufe zu unterstützen, führen dazu, dass immer weniger Schulen am Schulmilchprogramm teilnehmen können. Umso wichtiger ist es, gemeinsam weiter an dieser starken Idee festzuhalten – damit Schulmilch auch in Zukunft fixer Bestandteil im Schulalltag bleibt.

■ Weitere Infos zur Schulmilch und zum EU-Schulprogramm auf: academy.ama.info.at/schulen/schulmilch oder www.ama.at/fachliche-informationen/schulprogramm

Neue Allianz: Bio-Verbände bündeln Kräfte

Von der Zusammenarbeit werden schlankere Prozesse, bessere Absicherung bei Rohwaren und neue Möglichkeiten am Markt erwartet. Es ist wohl auch ein klares Zeichen gegen den Bioverband Naturland, der in Österreich sehr offensiv um Mitglieder wirbt.



Werden enger zusammenarbeiten: Bioland-Präsident Jan Plagge, Bio-Austria-Obfrau Barbara Riegler und Thorsten Block vom Biokreis
Foto: Bioland

Bei den Öko-Feldtagen auf dem Wassergut Canitz nahe Leipzig haben vergangene Woche bedeutende Bio-Verbände aus Deutschland, Österreich und Südtirol eine wegweisende, länderübergreifende Kooperation vorgestellt: Bio Austria, Bioland, Biokreis, Bioland Südtirol, Biolandwirtschaft Ennstal, Gaa und Demeter Österreich werden künftig im Rahmen einer „Bio-Allianz“ eng zusammenarbeiten. Formal wurde dazu jüngst in Augsburg der „Bio-Allianz e.V.“ gegründet.

Vorstellung der gemeinsamen Vision

Im Rahmen einer Pressekonferenz auf den Öko-Feldtagen präsentierten die Verbände, vertreten durch Bio-Austria-Obfrau Barbara Riegler, Bioland-Präsident Jan Plagge und Biokreis-Vorstandsvorsitzenden Thorsten Block, ihre gemeinsame Vision: „Die Herausforderungen in der ökologischen Landwirtschaft und am Bio-Markt lassen sich nur durch gemeinsame Anstrengungen bewältigen. Mit einer Zusammenarbeit auf Augenhöhe können wir diesen wirksam entgegentreten“, so die Vertreterinnen und Vertreter der Verbände unisono. „Daher haben wir am 10. Juni die Bio-Allianz gegründet. Gemeinsam wollen wir wirksame Lösungen für

Mitglieder und die Zukunft unserer Bewegung erarbeiten. Die großen Nachhaltigkeitsleistungen unserer Betriebe wollen wir als Verbündete noch sichtbarer machen und damit den Wert ihrer Arbeit gemeinsam mit den Marktpartner:innen gegenüber Verbraucher:innen hervorheben“, erklärten die Vertreterinnen und Vertreter der Allianz.

In Österreich ist die neue Allianz wohl auch ein klares Zeichen gegen den sehr offensiv auftretenden deutschen Bioverband „Naturland“. In Salzburg hat dieser aufgrund des Druckes der Milchverarbeiter einen deutlichen Zulauf. Die Molkeereien und Käseereien haben sich dadurch den Zugang zu deutschen Abnehmern offen gehalten. Naturland deklariert sich offen als Partner von Aldi und Rewe. Zuletzt hat der Verdacht eines Etikettenschwindels bei China-Importen am Image des Verbandes gekratzt (siehe Infokasten rechts).

Gemeinsames Rohwarenmanagement

Ein zentraler Pfeiler der neuen „Bio-Allianz“ ist nicht zufällig ein gemeinsames Rohwarenmanagement mit dem Ziel der besseren Versorgung der sehr unterschiedlichen Märkte mit Bio-Waren. Dazu sollen Qualitätssicherungsmaßnahmen vereinheitlicht, Verbands-Stan-

dards, wo möglich und sinnvoll, angeglichen und regionale wie auch überregionale Strukturen gestärkt werden.

Die Kooperationspartner wollen die Nachhaltigkeitsleistungen der Bio-Betriebe noch sichtbarer machen und sich damit gemeinsam für faire und existenzsichernde Erzeugerpreise einsetzen. Die Identitäten der einzelnen Verbände, die sich über Jahrzehnte entwickelt und starke Marken mit hohem Wiedererkennungswert hervorgebracht haben, sollen erhalten und durch die Allianz zusätzlich gestärkt werden, betonen die Verbände.

Einladung an weitere Verbände

Mit der Bio-Allianz folgen die Gründungsmitglieder einer immer lauter werdenden Forderung aus der Mitgliedschaft, nicht nur in der politischen Interessenvertretung Kräfte zu bündeln, sondern auch in der Vermarktung, der Qualitätssicherung sowie der fachlichen Weiterentwicklung der privaten Standards. „Die Bio-Allianz ist offen für weitere Verbände, die mitwirken wollen“, betont man. In den kommenden Wochen nimmt die Bio-Allianz ihre Arbeit auf. Dabei steht die Schaffung von gemeinsamen Strukturen der Verbände im Mittelpunkt.

Kritik an Naturland nimmt zu

Naturland tritt in Österreich immer schärfer in Konkurrenz zu Bio Austria auf. Damit wird nicht nur das bisher geschlossene Auftreten der heimischen Biobranche am Markt und in der Interessenpolitik infrage gestellt. Viele Biobetriebe stehen vor der Herausforderung, ihre Betriebe zweifach als Bio zertifizieren lassen zu müssen – mit teils erheblichen zusätzlichen Mitglieds- und Lizenzbeiträgen. Das Vertrauen in Naturland wurde zuletzt durch den Bericht einer österreichischen Tageszeitung über den Verdacht des Etikettenschwindels bei Bio-Importen von Hirse aus China, Bulgur aus der Türkei und Honig aus Nicht-EU-Ländern erschüttert. Laut Isotopenanalysen könne die von Naturland zertifizierte Bio-Hirse aus China nicht Bio sein. Es zeige sich, dass die Zertifizierungen des international tätigen Bioverbandes Naturland keinesfalls verlässlich seien. Beim Bioverband Naturland dürften primär Geschäftsinteressen und nicht die Interessen der heimischen Biobauern im Mittelpunkt stehen, mutmaßt der oberösterreichische Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Waldenberger.

AMA auf WhatsApp

Wer regelmäßig über Marktentwicklungen und die Aktivitäten der AMA-Marketing informiert werden möchte, kann nun eine App nutzen. Einfach für den kostenlosen WhatsApp-Kanal der AMA-Marketing anmelden und schon erhält man laufend und regelmäßig Updates über die vielfältigen Tätigkeiten der AMA-Marketing und Neuigkeiten rund um die Qualitätsprogramme und Gütesiegel.

Wer diesem Kanal beitrifft, bleibt trotzdem anonym und die Telefonnummer ist für niemanden ersichtlich.

Von Ihrem Mobiltelefon gelangt man über den Einladungslink (<https://www.whatsapp.com/channel/0029VazUdm13WHTewjTsG-q0z>) direkt zum WhatsApp-Kanal.

Man kann auch einfach den folgenden QR-Code scannen:



lk-facebook

www.facebook.com/landwirtschaftskammer-ooe

lkberatung

Starker Partner, klarer Weg
ooe.lko.at/beratung

land & leben

Informationen der LK OÖ zu Ernährung und Gesundheit.

Ketchup mal anders: Ribisel sorgen für besondere Note

Tomaten-Ketchup war gestern – jetzt kommen Ribisel ins Ketchup!

Romana Schneider Lenz

Ketchup, wie man ihn noch nicht erlebt hat – mit einer fruchtig, frechen Ribiselnote. Dieses überraschend andere Ribisel-Rezept zeigt, wie aus der säuerlichen Sommerfrucht ein echter Geheimtipp für kreative Küchenrebellin wird.

Ob zur Sommergrillerei, als Burgersauce oder als Dip zu Pfannenkäse oder Ofengemüse – diese fruchtig-würzige Sauce sorgt für Aha-Momente.



Fruchtig, frisch! Superbeeren für Super-Ketchup.

LK OÖ/Schneider

Ribisel-Ketchup

Zutaten

3 EL Öl, 1 mittlere Zwiebel, gehackt, 3 EL Tomatenmark (ca. 60 g), 250-300 g Zucker (Menge je nach Säure der Ribisel), 800 g Ribisel, rot (abgezupft), 100 ml Apfelessig, 1 Knoblauchzehe, gehackt, 1 kleines Stück Ingwer, frisch gerieben, Saft und Schale einer Zitrone, 1 Messerspitze Zimtpulver, 1 Messerspitze Nelkenpulver, 1 Prise Pimentpulver, 1 Prise Korianderpulver, 1 TL Curry, frisch gemahlener Pfeffer, ca. 1,5 TL Salz, 1 EL Senfmehl (fein gemahlene Senfkörner)

So wird's gemacht

Öl erhitzen und Zwiebel darin glasig anbraten. Tomatenmark begeben und gut mitrösten. Von der gesamten Zuckermenge 5 EL entnehmen und zum Röstgut geben. Den Zucker ganz leicht karamellisieren lassen. Dann die Beeren und den Zucker begeben und mit Essig aufgießen. Die Masse ca. 15 Minuten köcheln lassen, vom Herd ziehen und mit dem Mixstab pürieren. Die gemixte Masse durch ein Sieb passieren. Erneut in den Topf geben, die Gewürze, außer dem Senfmehl begeben und auf kleiner Flamme zur gewünschten Konsistenz einkochen. Das dauert je nach Menge 30 bis 60 Minuten. Wenn die Masse eine dickflüssige (Ketchup ähnliche) Konsistenz hat, das Senfpulver gut unterrühren, final abschmecken und noch heiß in weithalsige Flaschen oder Gläser füllen.

Ideen für Toppings

- ▶ Diese fruchtig würzige Sauce ist ein genialer Ersatz für klassisches Ketchup und schmeckt sensationell als Burgersauce, zu Grillkäse, -fleisch und -gemüse, Raclette uvm.
- ▶ Die Masse muss nicht unbedingt passiert werden. Wer will, kann die Kerne natürlich auch drinnen lassen – dann schmeckt's einfach kerniger und hat Biss.
- ▶ Natürlich können auch schwarze oder weiße Johannisbeeren verwendet werden. Auch andere Früchte wie Kirschen, Himbeeren, Stachelbeeren, Pfirsiche etc. lassen sich zu fruchtigem Ketchup veredeln.
- ▶ Anstelle der von gemahlene Gewürzen ganze Gewürze verwenden. Diese in einer Pfanne trocken anrösten bis sie zu duften beginnen und dann vermahlen. So werden sie besonders aromatisch.

Anerkennungspreis für Bienenzentrum OÖ

Das Bienenzentrum hat sein Projekt „Blühende Zukunft – Gemeinsam für unsere Bienen“ beim IRIS-Umweltpreis der Stadt Linz 2025 in der Kategorie „Betriebe“ eingereicht.

Bienenzentrum OÖ

Der Umweltpreis der Stadt Linz – IRIS – würdigt alle zwei Jahre herausragende Projekte, Aktivitäten im Bereich Umwelt, Natur, Klimaschutz, Klimawandelanpassung, erneuerbare Energien, nachwachsender Rohstoffe, Energieeffizienz, Stadtökologie, Luftqualität und vieles mehr.

Im Rahmen der feierlichen Preisverleihung am vergangenen Donnerstag, 26. Juni, wurden die nominierten Projekte durch kurze Videobeiträge der Öffentlichkeit vorgestellt.

Insgesamt gingen 37 Projekte in den drei Kategorien „Schülerinnen, Kinder und Jugend-

liche“, „Einzelpersonen, Vereine, Organisationen, Initiativen“ sowie „Betriebe und Institutionen“ ins Rennen. Auch wenn der IRIS-Award in der Kategorie „Betriebe“ an das Projekt der Volkshilfe mit dem ‚Volxstore‘ verliehen wurde, freut sich das Bienenzentrum OÖ über eine Anerkennung für sein Engagement. „Wir sind stolz, mit unserem Projekt einen nachhaltigen Beitrag zum Schutz der Artenvielfalt zu leisten – und freuen uns darauf, dass im Zuge der Initiative noch viele weitere Flächen am Gelände des Kepler Universitätsklinikums (KUK) erblühen dürfen“, so Petra Haslgrübler vom Bienenzentrum OÖ.



Preisverleihung des IRIS-Umweltpreises der Stadt Linz

StadtLinz/Deimling

Lk-gartentipp

Informationen der LK OÖ rund um´s Garteln.

Einen Feigenbaum pflanzen

Die Feige (*Ficus carica*) wird schon in der Bibel des öfteren erwähnt als Beispiel für Fruchtbarkeit und Segen.

Dipl.-HLFL-Ing. Dipl.-Päd.
Heimo Strebl

Sie ist ein Laubgehölz aus der Familie der Maulbeergewächse (*Moraceae*). Sie kann bis zu zehn Meter hoch werden. Im Alter entwickelt die Rinde eine rissigen Oberfläche, die Krone wird naturbelassen breit ausladend. Die dunkelgrünen, samtigen Blätter sind groß, mit drei bis fünf Lappen.

Die Frucht der Feige ist botanisch gesehen eine Sammel-Scheinfrucht. Die eigentlichen Blüten sind im Inneren der Frucht verborgen. Die Befruchtung erfolgt dadurch, dass verschiedene Wespenarten die fleischige Blütenhülle durchstechen und befruchten. Die Frucht ist birnenförmig bis kugelig, mit einer glatten oder leicht warzigen Oberfläche. Die Früchte sind verschiedenfärbig, je nach Sorte:

grün, gelb, orange oder violett.

Noch vor Jahren wurde die Feige bei uns ausschließlich als Kübelpflanze kultiviert

Aufgrund ihres guten Aussehens und ihrer schmackhaften Früchte ist die Feige sowohl als Obst-, als auch als Zierpflanze beliebt. Sie kann solitär als auch in Obsthecken gepflanzt werden.

■ Einige Tipps

► Standortwahl: sonnig, durchlässiger Boden

► Bodenvorbereitung: gut lockern und mit Kompost verbessern.

► Pflanzung: im Frühling oder Herbst, solange der Boden nicht gefroren ist; ausreichend gießen zur Pflanzung und nach Bedarf danach, auch im Winter bei Trockenheit.

► Kälteschutz: bei Frostgefahr den Baum mit Vlies oder Laub schützen.



War die Feige noch vor wenigen Jahren eine Kübelpflanze, wird sie heute zunehmend ganzjährig für das Freiland gepflanzt.

LK OÖ/Strebl

7-Tage-Wetter auf einen Klick



ooe.lko.at

277 Sorten – und der Paradeiser bleibt der Kaiser

Zahlreiche österreichische Haushalte kaufen laut RollAMA frisches Gemüse vorwiegend aus regionaler Herkunft. Nach dem Paradeiser sind auch Zwiebeln, Karotten, Gurken und Paprika auf der Beliebtheitskala weit oben.

Laut der aktuellen österreichischen Sortenliste werden 277 verschiedene Gemüsearten kultiviert – vom Paradeiser über Karfiol bis hin zur Zucchini. Und das schmeckt man auch: 122,5 Kilo Gemüse werden pro Kopf und Jahr verbraucht. Laut RollAMA-Motivanalyse essen bzw. verwenden 18 Prozent der österreichischen Haushalte Gemüse mehrmals täglich, 26 Prozent einmal täglich und 46 Prozent mehrmals pro Woche. Bei all der Auswahl bleibt der Paradeiser unangefochtene Nummer Eins: Den Erhebungen der Statistik Austria zu Folge werden 32,1 Kilogramm Tomaten pro Person jährlich frisch oder verarbeitet verbraucht.

Eine Vielzahl der österreichischen Haushalte kaufen laut RollAMA-Analyse bevorzugt Gemüse aus der Region, allen voran Kartoffeln, Salat, Zwiebel und Karotte. Gerade bei frischem Gemüse wird auf die Qualität geachtet.

Besonders beliebt sind neben Paradeisern auch Zwiebeln, Karotten, Gurken, Paprika.

Im Handel ist regionales Gemüse gut erkennbar, da es in der Regel mit dem AMA-Gütesiegel ausgezeichnet ist. Das AMA-Gütesiegel steht für streng kontrollierte Standards, transparente Herkunft und regionale Qualität – vom Feld bis ins Gemüsergal.

AMA-Marketing

Sommerinfoabend – „nomen est omen“

Vor dem Start der Erntesaison lud die Boden.Wasser.Schutz.Beratung der LK OÖ wieder zum traditionellen Sommerinfoabend ein.

Ing. Patrick Falkensteiner, MSc, MBA

Der Abend stand ganz im Zeichen des Informationsaustausches mit Stakeholdern des Boden- und Gewässerschutzes aus Land und Bund. Gastgeber war dieses Jahr die Familie Roitmeier aus Holzhausen. Die rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten auf dem Betrieb von Thomas Roitmeier Einblicke in einen modernen Bioackerbaubetrieb gewinnen. Beim anschließenden Hofrundgang wurden die vielschichtigen pflanzenbaulichen Versuche besichtigt. Im Fokus stand dabei der aktuelle Sortenversuch mit Hafer. Der gelernte Techniker und studierte Betriebswirt hegt zudem eine gewisse Leidenschaft für Landtechnik. Diese Passion spiegelte sich in der Maschinenhalle eindrucksvoll wider. Ältere Traktoren wurden mit Lenksystemen, ISO-Bus und GPS modernisiert. Auch das Absenken des Reifendrucks bei der Fahrt auf die Felder ist für den Bewirtschafter längst gängige Praxis. Durch die Teilnahme an bestimmten ÖPUL-Maßnahmen leistet er einen zusätzlichen Beitrag zur Biodiversität sowie zum Boden- und Gewässerschutz.

Im Anschluss an die interessanten Einblicke in den Betrieb informierte Referatsleiter Thomas Wallner über aktuelle Themen der Boden.Wasser.Schutz.Beratung. Er hob dabei die umfangreichen geleisteten Tätigkeiten der Boden.Wasser.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des diesjährigen Sommerinfoabends vor den Versuchsflächen der Familie Roitmeier in Holzhausen – Bezirk Wels Land.

LK OÖ/Hamedinger

Schutz.Beratung hervor (siehe auch die Geschäftsberichte unter „Publikationen“ auf der Website www.bwsb.at) und richtete ein großes Dankeschön an die Wasserbauern, das Team der Boden.Wasser.Schutz.Beratung sowie alle Unterstützer für die geleistete Arbeit zum Boden- und Gewässerschutz.

Robert Fenz, Leiter der Abteilung I/2 „Nationale und internationale Wasserwirtschaft“ im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft, referierte über aktuelle und zukünftige Herausforderungen der österreichischen Wasserwirtschaft. Dabei wurden Themen wie die Nitratgehalte im Grundwasser und darauf aufbauend die Nitrataktionsprogramm-Verordnung diskutiert.

Laut Fenz sind auch Pestizide im Grundwasser eine große Herausforderung, da gewisse Wirkstoffe eine sehr lange Abbauphase benötigen und dadurch lange nachweisbar sind. Zudem stellt die europäische Wasserrahmenrichtlinie die Landwirtschaft vor große Herausforderungen. Sie zielt darauf ab, sämtliche Oberflächengewässer bis 2027 in einen guten ökologischen Zustand zu überführen.

Nach kurzen wertschätzenden Statements von Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Waldenberger und Kammerdirektor Karl Dietachmair konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die herzhaften Schmankerl genießen.





60 Jahre LWBFS Vöcklabruck

Praxisnah, regional verwurzelt und offen für Neues – dafür steht die Landwirtschaftliche Fach- und Berufsschule (LWBFS) Vöcklabruck seit sechs Jahrzehnten. Ein ganz besonderer Programmpunkt: bei den Jubiläumsfeierlichkeiten war ein spektakulärer Weltrekordversuch. Eine 60 Meter hohe Douglasie wurde gefällt und zu einem einzigen, durchgehenden Kantholz verarbeitet – dem längsten der Welt. Am Bild: Ließen sich den Weltrekordversuch nicht entgehen (v.l.) Jürgen Heigl, Johann Fellingner, Stefan Heuberger, Johann Plakolm, Peter Schobesberger und Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Land 00



75 Jahre LWBFS Bugkirchen

Auch die Landwirtschaftliche Fachschule Burgkirchen feiert heuer Jubiläum. Gegründet im Schuljahr 1951/52 als reine Winterschule mit nur 33 Schülern, entwickelte sich die Schule in den vergangenen Jahrzehnten zu einer tragenden Säule der landwirtschaftlichen Ausbildung in OÖ. Heute umfasst das Bildungsangebot acht Klassen, darunter zwei Abendschulklassen, mit rund 170 Schülern. Das Internat ist voll ausgelastet – ein klares Zeichen für die Attraktivität des Schulstandorts.

LWBFS Burgkirchen/Dittenberger

Stallbaubroschüren: Biotierhaltung von Schafen und Ziegen

Die ÖKL-Broschüren zum Thema „Stallbau für die Biotierhaltung von Schafen und Ziegen“ wurden neu aufgelegt. Die fundierten Nachschlagewerke zum Stallbau in der Bio-Schaf- und Bio-Ziegenhaltung wurden dabei an die gesetzlichen Vorgaben angepasst.



Die neu aufgelegten Broschüren aus der landwirtschaftlichen Schriftenreihe des Österreichischen Kuratoriums für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL) stellen eine umfassende Informationsgrundlage für Landwirtinnen und Landwirte dar, die mit Fragen rund um stallbauliche Maßnahmen in der Bio-Ziegenhaltung (LTS 235) und Bio-Schafhaltung (LTS 234) konfrontiert sind. Ausgehend

vom Tierverhalten und einer detaillierten Beschreibung der einzelnen Funktionsbereiche in Schaf- und Ziegenställen bieten die Broschüren zahlreiche Planungsbeispiele, zu berücksichtigende Planungsdaten und wertvolle Praxistipps. Die dargestellten Beispiele entsprechen der aktuellen Rechtslage und dem Stand der Technik im Bereich des landwirtschaftlichen Bauwesens. Für das konkrete Bauvorhaben empfiehlt

sich zusätzlich, eine Baubereitung vor Ort in Anspruch zu nehmen. Erstellt wurden die Broschüren durch ein Autorenteam aus Bauberaterinnen und Bauberatern der Landwirtschaftskammern und von Bio Austria in enger Abstimmung mit den Kontrollstellen, der Forschung und dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. Neben den Broschüren zur biologischen

Schaf- und Ziegenhaltung wurden auch die Nachschlagewerke für den Bio-Stallbau für Rinder, Schweine, Legehennen und Mastgeflügel aktualisiert.

Alle Broschüren sind ab sofort um 16 €/Stk. (zzgl. Versand) unter office@oekl.at oder Tel. 01/5051891 bestellbar.





Selbstwertschätzung ist ein Zeichen von innerer Stärke und der Bereitschaft, sich selbst mit dem gleichen Respekt zu begegnen, den man auch anderen entgegenbringt.

LQB/Gabriel Grassmayr

Lebensqualität Bauernhof

Wenn der Hof nie schläft

Wie ich mir trotzdem Zeit für mich nehme.

Wer in der Landwirtschaft arbeitet, weiß: Felder kennen keinen Feierabend und Tiere keinen Sonntag. Wenn andere das Wochenende genießen oder Zeit für ihre Hobbys haben, geht es auf dem Hof weiter: Dem Stress ist man nicht hilflos ausgeliefert. Entscheidend ist nicht nur die Belastung selbst, sondern der Umgang damit. Wer Perfektionismus abbaut, Erwartungen hinterfragt und sich bewusst kleine Freiräume schafft, kann besser mit dem Druck umgehen. Der Ausstieg aus dem Leistungsdruck beginnt oft mit einer einfachen Frage: Muss wirklich alles perfekt sein – oder reicht auch mal „gut genug“?

Auch kritische Bemerkungen von außen verlieren an Gewicht, wenn man sich selbst den Wert zugesteht, den man verdient. Selbstfür-

sorge ist kein Luxus, sondern lebenswichtig – auch und gerade auf dem Hof.

Wer gut für sich sorgt, sorgt auch gut für andere – die Beratungsstelle Lebensqualität Bauernhof unterstützt dabei, neue Wege zu finden und gestärkt im Alltag zu stehen.

Beratungsstelle Lebensqualität Bauernhof

- ▶ Montag bis Freitag von 8.30 – 12 Uhr
- ▶ T 050 6902-1800
- ▶ E lebensqualitaet@lk-ooe.at
- ▶ kostenlos
- ▶ vertraulich
- ▶ anonym

**BILDUNG – WEITBLICK
LEBENSQUALITÄT**

Ihr Wissen wächst ooe.lfi.at

Pflanzenbau

Weiterbildungsveranstaltung für ÖPUL 2023+ Maßnahmen

- ▶ Aktuelle Termine unter ooe.lfi.at/oepul

Weiterbildungsveranstaltungen für den Sachkundenachweis Pflanzenschutz

- ▶ Aktuelle Termine unter ooe.lfi.at/sachkunde

Sommerschnitt bei Obstbäumen und -sträuchern (6533)

Strauch- und Baumgesundheit fördern und den Ertrag steigern

- ▶ St. Florian bei Linz, Gh Florianerhof: 4. Juli, 9 Uhr
- ▶ LK Eferding Grieskirchen Wels: 10. Juli, 9 Uhr
- ▶ Adlwang, LK Kirchdorf Steyr: 24. Juli, 9 Uhr
- ▶ Tumeltsham, Gh Schachinger: 25. Juli, 8.30 Uhr
- ▶ Aspach, Gh Danzer: 7. August, 9 Uhr

Umwelt und Biolandbau

Brennnessel – Uralte (Faser-) Pflanze für die Zukunft (8659)

- ▶ Hirschbach, Biohof Abraham: 18. Juli, 9 Uhr

Ihr Wissen wächst

LFI ÖÖ
ooe.lfi.at

Kursanmeldung

per Telefon oder
E-Mail: info@lfi-ooe.at
im LFI-Kundenservice
050 6902 1500

ooe.lfi.at

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

LAND OBERÖSTERREICH

Kofinanziert von der Europäischen Union

Kochen ohne Rezept



#dieesserwisser



Keine Verarbeitung
ohne Rohstoffe



Josef Moosbrugger
Präsident der LK Österreich

Dass manche Gruppierungen in Vorarlberg kürzlich öffentlich gefordert haben, eine Arbeitsplatzgarantie durch die Sicherung eines Molkerei-Standortes in Feldkirch zu geben, zeigt mangelndes Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge. Einerseits verkennen einseitig ökoideologisch geprägte, dass längerfristig nur wirtschaftlich geführte Unternehmen Sicherheit geben können und dass produzierende bäuerliche Betriebe die Grundvoraussetzung dafür sind, dass es in Österreich Verarbeitungsstandorte und Arbeitsplätze gibt. Ansonsten wird die Verarbeitung dorthin verlagert, wo es neben günstigen Produktionsbedingungen auch genug Rohstoff gibt. Und wie sichert man ausreichend Rohstoff? Nicht, indem man den Bauern ständig die Produktion erschwert, sondern über kostendeckende Erzeugerpreise. Das gilt nicht nur für Milch, sondern auch für Fleisch und andere Agrarerzeugnisse wie etwa Zuckerrüben. Dort, wo nicht ausreichend regionaler Rohstoff geliefert wird, bricht die Verarbeitung weg. Parteiübergreifend müsste die Strategie daher lauten, attraktive Produktionsbedingungen für die Bäuerinnen und Bauern zu schaffen.

Bauernjournal

ÖSTERREICH

Fachinformation der Landwirtschaftskammern

Juli 2025



Foto: LK

Flächenmonitoring als Frühwarnsystem

Prüfung per Satellit gibt Möglichkeit für Korrekturen.

SEITE 34

Schutzstatus des Wolfes abgesenkt

Die Bundesländer können nun Regulierungsmaßnahmen vorsehen.

Der Europäische Rat hat nun endgültig die Senkung des Schutzstatus' des Wolfs in der FFH-Richtlinie von „streng geschützt“ auf „geschützt“ abgesegnet. Fast gleichzeitig hat der Europäische Gerichtshof in einem Rechtsstreit um Wolfsabschüsse in Estland geurteilt, dass bei der Definition eines „günstigen Erhaltungszustandes“ (der weiterhin gewährleistet sein muss) neben der Wildtierbiologie auch gesellschaftliche und wirtschaftliche Not-

wendigkeiten einbezogen werden können – wie etwa Erhalt der Almwirtschaft.

Das hat tiefgreifende Folgen: „Die Bundesländer können künftig weiterreichende Regulierungsmaßnahmen bis hin zur Bestandsregulierung – sprich Bejagung – vorsehen“, erklärt der Schweizer Wolfsrechtsexperte Roland Norer. Der Wolf stehe nun auf der gleichen Schutzstufe wie z. B. Gämse und Steinbock. LK-Österreich-Präsident Josef Moos-

brugger betont, dass dieses EuGH-Urteil auch von der Generaldirektion Umwelt der EU-Kommission anzuerkennen sei. Auch er ortet verstärkte Möglichkeiten zur Wolfsregulierung im Rahmen der Jagdgesetze. „Der Wolf muss bejagbar werden, wie anderes Wild auch. Es kann nicht sein, dass immer erst etwas passieren muss und unzählige Formulare auszufüllen sind, bevor unsere Nutztiere geschützt werden können“, so Moosbrugger.

Besserer Schutz vor Ukraine-Importen gefordert

Nachdem die Autonomen Handelsmaßnahmen mit der Ukraine ausgelaufen sind, gilt wieder das alte, strengere Assoziierungsabkommen aus 2016. Da die EU-Kommission jedoch eine neue Regelung plant, die zwischen beiden Abkommen liegen dürfte, äußert sich LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger mahndend bis kritisch.

Claudia Jung-Leithner
LK Österreich

Seit Juni 2022 gab es zur Unterstützung der vom russischen Angriffskrieg betroffenen Ukraine sogenannte „Autonome Handelsmaßnahmen“ (ATM), die praktisch einer vollständigen Handelsliberalisierung bei Agrargütern entsprechen. Nachdem viele EU-Bauernvertreter eine regelrechte Überschwemmung des europäischen Marktes samt Preisverfall kritisiert hatten, wurde mit Juni 2024 eine „Notbremse“ für sieben Produkte – Eier, Geflügel, Zucker, Hafer, Mais, Grütze und Honig – in Form bestimmter zollfreier Kontingente eingeführt. Zum Beispiel bei Zucker waren diese rasch erreicht, was ihre Notwendigkeit laut EU-Bauernvertretern deutlich unterstrich. Für Kritik sorgte jedoch insbesondere die Tatsache, dass für Europas wichtigste Ackerfrucht Weizen keine Notbremse vorgesehen war.

Mittlerweile sind die Autonomen Handelsmaßnahmen ausgelaufen. Es gilt somit wieder das alte Assoziierungsabkommen mit deutlich strengeren Importbeschränkungen. Während etwa 2023 eine Gesamtmenge von 496.000 t ukrainischem Zucker zollfrei in die EU importiert worden war und im Juni 2024 eine Notbremse bei 262.000 t, ab denen

dann hohe Importzölle galten, eingezogen wurde, umfasst das jetzige Zollfrei-Kontingent 20.070 t, ab denen ein Zollsatz von 419 Euro/t gilt.

„Die EU-Kommission muss geeignete Maßnahmen ergreifen, um unsere Märkte und bäuerlichen Familienbetriebe besser zu schützen.“

Josef Moosbrugger,
LK-Österreich-Präsident

Bei Geflügel lauten die drei Vergleichswerte 173.000 t (2023), 137.000 t (Notbremse) und 90.000 t (aktuelles Zollfrei-Kontingent). Ab dann gilt ein Zollsatz von 1,02 Euro/kg. Bei



Seit 5. Juni gibt es wieder ein Zollfrei-Kontingent von 1 Mio. t, ab dem ein Zollsatz von bis zu 95 Euro/t zum Tragen kommt.

Foto: AdobeStock/Nitr



Foto: AdobeStock/Serenkonata

Weizen wurde 2023 eine ukrainische Importmenge in die EU von 6,5 Mio. t verzeichnet – wie bereits festgestellt ohne Notbremse. Seit 5. Juni gibt es wieder ein Zollfrei-Kontingent von 1 Mio. t, ab dem ein Zollsatz von bis zu 95 Euro/t zum Tragen kommt. Bis Jahresende 2025 kann die Ukraine sieben Zwölfstel der im Abkommen festgelegten Quoten für sensible Produkte zollfrei in die EU liefern – also deutlich weniger als zuletzt.

Wichtig, alle sensiblen Produkte zu schützen

Bei diesem Assoziierungsabkommen mit der Ukraine dürfte es jedoch nicht bleiben: Die EU-Kommission bereitet eine laut eigenen Angaben „maßvolle Weiterentwicklung“ dieser Bestimmungen vor. Wann diese in Kraft treten könnte, ist noch unklar – möglicherweise

aber bereits im Laufe der nächsten Monate. Wie verschiedenen Medienbriefings zu entnehmen ist, sollen die neuen Regelungen zwischen ATM und Assoziierungsabkommen liegen. LKÖ-Präsident Moosbrugger betont dazu:

„Sollte die Kommission tatsächlich planen, eine Nachfolgeregelung zu beschließen, müssen die Importmengen bei sensiblen Produkten gegenüber den Regelungen unter den Autonomen Handelsmaßnahmen deutlich reduziert werden. Für Österreich bzw. Europa besonders wichtig ist dabei, dass sensible Produkte wie Weizen, Zucker, Mais, Geflügel und Eier in jedem Fall in die Regulierung aufgenommen werden und der Zugang zum EU-Markt in einem marktverträglichen Umfang bleibt.“

Moosbrugger unterstreicht weiter: „Hilfe für die Ukraine ist richtig und wichtig. Der Import von Agrargütern in die EU ist dafür aber ein völlig ungeeigneter Ansatz, weil dort gänzlich andere Qualitäts-, Tierwohl- und Umweltstandards und Strukturen herrschen. So verfügt die überwiegend großindustrielle Agrarproduktion in der Ukraine über Betriebe von Zigtausenden Hektar Größe. Die EU-Kommission muss daher geeignete Maßnahmen ergreifen, um unsere Märkte und bäuerlichen Familienbetriebe besser zu schützen – kurz-, mittel- und auch langfristig.“

SVS: Gesundheit im Mittelpunkt

Die Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) unterstützt ihre Kunden mit maßgeschneiderten Gesundheits- und Vorsorgeprogrammen und garantiert bei Krankheit oder Unfall einen einfachen Zugang zu den medizinischen Leistungen.

Oberstes Ziel der SVS ist es, ihre Versicherten dabei zu unterstützen, fit zu bleiben und möglichst viele gesunde Lebensjahre zu erleben. Dazu stellt die SVS ein breites Spektrum an Vorsorge- und Präventionsprogrammen bereit, vom jährlichen kostenfreien Gesundheits-Check bis hin zu maßgeschneiderten, von Experten betreuten SVS-Gesundheitswochen und SVS-Camps – und dies für alle Generationen, von Jung bis Alt.

Eigenverantwortung wird belohnt

Darüber hinaus wird ein verantwortungsvoller Umgang mit der Gesundheit bei der SVS auch belohnt: etwa mit dem Gesundheitshunderter für die Teilnahme an gesundheitsfördernden Aktivitäten oder – heuer exklusiv – mit einem Gesundheitsbonus in der Höhe von 100 Euro für alle SVS-Versicherten, die bei der Gesundheitsaktion „Gemeinsam gegen Krebs.“ mitmachen und im

Gemeinsam gegen Krebs.

Setzen Sie ein Zeichen und gehen Sie zur Krebs-Vorsorge mit 100 € SVS-Bonus.

SVS
Gemeinsam gegen Krebs.

svs.at/krebsvorsorge

Jahr 2025 zur Krebs-Vorsorge gehen.

Umfassender Schutz bei Krankheit

Als Gesundheitsversicherung bietet die SVS auch dann umfassenden Schutz, wenn es um die Wiederherstellung der Gesundheit und die Behandlung chronischer Leiden oder schwerer Erkrankungen geht. Dabei ist die medizinische Versorgung für SVS-Kunden keine Frage des Geldes – sie gebührt unabhängig davon, wie hoch ihre Beitragszahlungen sind oder wie lange sie diese bereits entrichten. Vom Versicherungsschutz umfasst sind zudem nicht nur die Versicherten selbst, sondern auch ihre

mitversicherten Familienangehörigen wie Kinder und Partner. Selbst bei kostspieligen Gesundheitsleistungen, wie etwa einer rund 25.000 Euro teuren, lebenswichtigen Bypass-Operation, müssen sich SVS-Kunden keine Sorgen um deren Finanzierung machen. All das ist möglich, weil die große Gemeinschaft der Versicherten mit ihren einkommensabhängigen Beiträgen solidarisch die Behandlungskosten jedes Einzelnen trägt.

Behandlung mit e-card

Für Honorare von Vertragsärzten oder sonstigen Vertragspartnern der SVS müssen Versicherte in der Regel nicht selbst aufkommen, sondern lediglich

die e-card vorweisen. Bis auf einen allenfalls vorgesehenen Selbstbehalt werden in diesen Fällen die Kosten für medizinische Untersuchungen und Behandlungen bei niedergelassenen Ärzten, in Ambulanzen oder im Spital sowie für Medikamente und viele Leistungen mehr direkt mit der SVS verrechnet. Und auch bei den Selbsthalten sieht das Gesetz eine Reihe von Ausnahmen und Befreiungen vor, beispielsweise für Kinder oder Versicherte mit sehr geringem Einkommen. Neu für Landwirte ist ab Juli 2025 die Möglichkeit einer Kostenanteilsbefreiung bei Chemo- und Strahlentherapie.

Diese Seite entstand in Kooperation mit der SVS

Kostenanteilsbefreiung bei Chemo- und Strahlentherapie

Eine neue gesetzliche Regelung macht es möglich: Für Personen, die nach dem Bauernsozialversicherungsgesetz (BSVG) bei der SVS krankenversichert sind, gilt ab 1. Juli 2025 für die Dauer einer Chemo- und Strahlentherapie eine Befreiung von Kostenanteilen. Voraussetzung hierfür ist ein Antrag des Versicherten. Wird von der SVS aufgrund einer Krebstherapie

die Kostenanteilsbefreiung für den Versicherten selbst festgestellt, gilt sie auch für mitversicherte Angehörige. Befindet sich hingegen ein anspruchsberechtigter Angehöriger in Behandlung, besteht die Befreiung nur für den betroffenen Angehörigen. Die neue Kostenanteilsbefreiung bei Chemo- und Strahlentherapie bezieht sich auf nahezu alle

Leistungen der Krankenbehandlung – wie z. B. auf die Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe im niedergelassenen Bereich, ambulante Behandlungen oder notwendige Krankentransporte auf Kosten der SVS.

Das Antragsformular finden Sie auf der SVS-Website unter svs.at/formulare (Bereich Krankheit)

Flächenmonitoring: Überprüfungen des MFA starten

Das Flächenmonitoring dient als eine Art „Frühwarnung“ und lässt noch Korrekturen zu. Es gilt, auf einen möglichen Monitoring-Auftrag zu reagieren, um so in der Regel ein besseres Ergebnis zu erzielen als im Zuge einer Vor-Ort-Kontrolle.

Seit einigen Jahren werden mittels Flächenmonitoring bestimmte Beantragungsdaten des MFA mit Sentinel-Satellitendaten verglichen. Wird dabei eindeutig eine Unstimmigkeit festgestellt, entsteht ein sogenannter „roter Schlag“. In diesem Fall wird ein Monitoring-Auftrag erstellt und die antragstellende Person wird von der AMA kontaktiert und hat die Möglichkeit, innerhalb von 14 Tagen entweder

- die Beantragung laut MFA mit geeigneten Nachweisen, vorrangig Fotos, zu bestätigen oder

- eine Korrektur des MFA entsprechend der Feststellung aus dem Monitoring durchzuführen oder

- auch der AMA mitzuteilen, dass die Förderaufgabe in diesem Fall tatsächlich nicht eingehalten wurde.

Das Flächenmonitoring dient als eine Art „Frühwarnung“ und lässt, je nach Sachverhalt, auch noch Korrekturen zu. Wer auf einen Monitoring-Auftrag reagiert, kann in der Regel ein besseres Ergebnis erzielen als bei einer späteren Feststellung im Zuge einer Vor-Ort-Kontrolle (VOK). Es gilt daher auf Monitoring-Aufträge zu reagieren.

Erfahrungen seit 2023

Beim Flächenmonitoring werden seit dem MFA 2023 Be-

antragungen mit vorliegenden Satellitendaten überprüft. Dies ist ein aufwendiger Prozess, weshalb teilweise erst sehr zeitverzögert eine Abfrage durch die AMA an betroffene Antragsteller erfolgt. Die AMA ist sich dieser Tatsache bewusst und ist bestrebt, diese Zeitspanne bestmöglich zu verkürzen.

Leider wurde auch festgestellt, dass manche Förderaufträge in der Praxis nicht korrekt umgesetzt werden. Auffällig sind die mangelnde Flächendeckung von Zwischenfruchtbegrünungen, ein zu hoher Anteil von zu früh gehäckselten/gepflügten Biodiversitätsflächen (mehr als 25 % vor dem 1. August) oder nicht eingehaltene Projektbestätigungs-



aufträgen bei Naturschutzflächen. Das ist sehr gut über Satellitendaten feststellbar – natürlich muss dann ein Auftrag durch die AMA erteilt werden.

Wer seine betrieblichen Auflagen kennt und einhält, vermeidet unnötige Monitoring-Aufträge. Das schützt den eigenen Betrieb und unterstützt einen effizienten Monitoring-Prozess.

Neuerung ab heuer

Die Erfahrungen zeigen auch, dass das Flächenmonitoring vielfach klare, eindeutige Unstimmigkeiten zur Beantragung erkennt, die von den betroffenen Antragstellern bestätigt oder nicht widerlegt wer-

den können. Ein „klassisches“ Beispiel ist, wenn eine Fläche vor einem festgelegten Termin gehäckselst/gemäht wurde, was durch den Abfall des „Grün-Index“ in den Satellitenbildern zweifelsfrei belegbar ist. Dazu ist dann normalerweise auch kein Gegenbeweis erbringbar.

Für solche Sachverhalte kann ab 2025 ein etwas vereinfachter Prozess umgesetzt werden: Als betroffene antragstellende Person muss keine Handlung auf solch einen eindeutigen Monitoring-Auftrag gesetzt werden – die AMA beurteilt die Nichteinhaltung der Auflage ohne Vor-Ort-Kontrolle nach den Regeln der Verwaltungskontrolle. Ein Verstoß wird damit geringer sanktioniert als bei VOK-Feststellung. Man erspart sich dadurch, der AMA mitzuteilen, dass in der Natur fehlerhaft bewirtschaftet wurde – eine Selbstanzeige ist nicht mehr erforderlich.

Solch spezielle Aufträge sind in den Mitteilungen der AMA erkennbar durch:

- eigene Plausifizierer im eAMA
- gesonderte Kennzeichnung in der AMA-MFA-Fotos-App mit dem Symbol „SAT“
- angepasste E-Mail-Benachrichtigung

Schlussfolgerungen

Flächenmonitoring entwickelt sich weiter. Die korrekte



Wenn eine Fläche gemäht wird, ist dies am Abfall des „Grün-Index“ in den Satellitenbildern belegbar.

Foto: Krone



Beim Flächenmonitoring werden seit dem MFA 2023 Beantragungen mit vorliegenden Satellitendaten überprüft.

Foto: LK Salzburg

Besondere Sorgfalt bei Umsetzung von ÖPUL-Auflagen

Um Kürzungen zu vermeiden, ist die Richtigkeit der Daten wichtig.

Da im Rahmen der Invekos-Qualitätskontrolle für das Antragsjahr 2024 gehäuft inhaltliche Verstöße festgestellt wurden, ist ab dem Antragsjahr 2025 besondere Sorgfalt in der Umsetzung der Auflagen folgender ÖPUL-Maßnahmen erforderlich:

■ Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Gülleseparation:

Im Mehrfachantrag darf nur jene Güllemenge angegeben werden, die auch tatsächlich bodennah ausgebracht werden wird. Im Frühjahr sollte daher noch nicht die erwartete Gesamtgüllemenge angegeben werden, wenn diese noch nicht genau abgeschätzt werden kann. Eine etwaige Reduktion der beantragten Güllmengen ist nach einer angekündigten Vor-Ort-Kontrolle nicht mehr möglich! Wird die im Mehrfachantrag angegebene erwartete Güllemenge nicht bis Ende November bodennah ausgebracht, kann es zu Prämienkürzungen kommen. Es besteht die Möglichkeit zur prämienfähigen Nachbeantragung von ausgebrachten Mengen bis 30. November, die für die Erhöhung auf die tatsächlich bodennah



Im Mehrfachantrag darf nur jene Güllemenge angegeben werden, die auch tatsächlich bodennah ausgebracht werden wird.

Foto: Dürnberger

Einhaltung der Förderauflagen ist das beste Mittel, um nicht von Aufträgen aus dem Monitoring betroffen zu sein. Wird ein Auftrag aufgrund einer Unstimmigkeit zur Beantragung zugestellt, ist genau zu prüfen, ob bzw. wie reagiert werden kann – die Bezirksbauernkammern unterstützen dabei. Bestätigt sich die Nichteinhaltung, kann ab heuer ohne weitere Handlung der Auftrag amtswegig gemäß Verwaltungskontrolle eingestuft werden.

TIPP: AMA-APP NUTZEN



Um schnell und einfach melden bzw. korrigieren zu können, ohne dabei ins eAMA einsteigen zu müssen, ist die AMA-MFA-Fotos-App zu empfehlen. Die App ist über die jeweiligen Stores (je nach Handy z. B. Google Playstore oder App Store) downloadbar. Diese App ist einfach anzuwenden! Die Bekanntgabe der E-Mail-Adresse an die AMA ist für eine Kontaktaufnahme durch die AMA praktisch unerlässlich. Es sollten auch regelmäßig die E-Mails überprüft werden, um informiert zu sein und rechtzeitig handeln zu können.

Bei der Maßnahme Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland ist auf die korrekte Digitalisierung der Außengrenzen der Grünlandfläche zu achten, wie sie in der Natur vorzufinden sind.



Foto: Dürnberger

ausgebrachte Gesamtgüllemenge genutzt werden soll.

■ Einsatz von Nützlingen im geschützten Anbau:

Auf allen Schlägen, die im Mehrfachantrag mit dem Code „NUE“ gekennzeichnet wurden, müssen Organismen in zumindest einem Gewächshaus oder Folientunnel eingesetzt werden. Die Anwendungen müssen den Aufwandsmengen im Pflanzenschutzmittelregister des Bundesamts für Ernährungssicherheit entsprechen und einen Pflanzenschutzmitteleinsatz ersetzen. Zudem sind schlagbezogene

Aufzeichnungen über Art und Menge der eingesetzten Organismen, Grund, Ziel und Datum des Einsatzes zu führen und Belege über den Zukauf aufzubewahren. Werden im Antragsjahr keine Organismen im entsprechenden Ausmaß auf dem jeweilig codierten Schlag ausgebracht, ist der Code „NUE“ im Mehrfachantrag für das betroffene Antragsjahr zu streichen.

■ Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland:

Bei Beantragung der Maßnahme muss sichergestellt werden, dass es sich bei den im Mehrfachantrag beantragten Flächen auch tatsächlich um Grünlandflächen handelt. Insbesondere ist auf die korrekte Digitalisierung der Außengrenzen der Grünlandfläche zu achten, wie sie in der Natur vorzufinden sind. Weiters sind angrenzende, sich ausbreitende Gehölzbestände oder sonstige Flächenveränderungen, die am Luftbild noch nicht erkennbar sind, sowie unterschiedliche Bewirtschaftungsauflagen von angrenzenden Schlägen zu berücksichtigen.



Mit den richtigen Raps-Sorten zum Ernteerfolg

Sicherheit und Flexibilität im Anbau und exzellente Korn-erträge bei der Ernte: Mit den leistungsstarken Sorten von DIE SAAT bekommen Sie das ganze Paket.



LG AUSTIN kombiniert Ertrag und Frühreife auf beeindruckende Weise. Die Sorte zählt zu den frühesten im Sortiment, ohne Kompromisse beim Kornertrag einzugehen – im Gegenteil: LG AUSTIN überzeugt mit Spitzenerträgen auf unterschiedlichsten Standorten. Die genetisch fixierte Schotenplatzfestigkeit sorgt dafür, dass die Ernte auch bei verzögerten Erntebedingungen eingebracht werden kann. Seine kräftige Entwicklung im Herbst sowie die hervorragende Standfestigkeit

bieten Landwirten zusätzliche Sicherheit und Flexibilität im Anbau. LG AUSTIN ist damit eine leistungsstarke Wahl für Betriebe, die auf ein flexibles Aussaatfenster setzen und dabei nicht auf höchste Erträge verzichten möchten.

DK EXCITED ist die ertragsstarke Wahl für alle, die auf Nummer sicher gehen wollen. Mit seiner mittelspäten Reife bietet er hervorragende Ertragsicherheit bei gleichzeitig überdurchschnittlichem Kornertragspotenzial. Dank

seiner herausragenden Schotenplatzfestigkeit bleibt das Erntegut auch bei witterungsbedingten Verzögerungen geschützt. DK EXCITED überzeugt zudem mit einer zügigen Jugendentwicklung und einer ausgezeichneten Winterhärte – ideale Voraussetzungen für eine erfolgreiche Etablierung im Herbst und eine sichere Entwicklung bis zur Ernte. Auch hinsichtlich Gesundheit punktet die Sorte mit einer soliden Resistenz Ausstattung, insbesondere gegenüber Phoma (Rlm7).

CROMAT wurde zur Aussaat 2024 als die neue Kohlhernie-resistente Hybride eingeführt und zeigte sich während der gesamten Vegetation als ideale Sorte für Österreich. Neben der verbesserten Resistenz bietet CROMAT auch eine enorme Verbesserung im Ertrag. Pflanzenbaulich zeigt sie eine recht zügige Entwicklung im Herbst sowie Frühjahr und wächst zu einer mittelhohen, stabilen Pflanze heran.

WITT ist ein robuster Linienraps mit weißer Blüte und da-

DIE SAAT-Fachblatt für Ihren Raps-Anbau

Sie wollen mehr wissen? Weitere Informationen zum DIE SAAT-Sortiment finden Sie im neuen DIE SAAT-Fachblatt für den Raps-Anbau. Erhältlich in Ihrem Lagerhaus, im Landesproduktenhandel und bestellbar auf diesaat.at.



Videos zu den Vorzügen der Raps-Hybriden

DIE SAAT-Fachberater Johannes Stöckler und Karl Nittmann berichten über die Vorzüge der Raps-Hybriden LG AUSTIN und DK EXCITED.



DK EXCITED



LG AUSTIN

Wie die Saat, so die Ernte



Die leistungsstarke Wahl für Betriebe, die beides wollen: Flexibilität beim Aussaatzeitpunkt und hervorragende Erträge: LG AUSTIN.

Foto: DIE SAAT

durch weniger attraktiv für den Rapsglanzkäfer. Er ist ideal für den Anbau als Bio-Raps geeignet. (Konventionell ungebeizt für biologisch wirtschaftende Betriebe. Da es bei diesen Sorten kein Biosaatgut gibt, werden sie als konventionelles Saatgut angeboten. Es ist daher eine Ausnahmegenehmigung bei der Kontrollstelle zu beantragen.)

www.diesaat.at

Ein Sprichwort, das verdeutlicht, wie wichtig ein guter Start für den Ertrag ist! Als Landwirt haben Sie mehrere Möglichkeiten, auf eine gesicherte Herbstentwicklung und einen optimalen Pflanzenbestand Ihrer Raps-Saat Einfluss zu nehmen.

Das Saatbeet sollte eine gut durchlüftete, feinkrümlige Krume haben, um dem Rapskorn guten Bodenkontakt zu bieten und den Feldaufgang zu fördern. Ernterückstände können als mechanisches Hindernis wirken und den Keimling vom Kapillarwasser isolieren. Daher ist ein gutes Stoppelmanagement wichtig, um möglichst wenige und kleine Rückstände zu hinterlassen.

Bodentemperatur und Feuchtigkeit spielen ebenfalls eine große Rolle. Zu hohe Bodentemperaturen verzögern die Keimung und schädigen das Bodenleben. Bei etwa 20 °C läuft die Keimung ideal. Bei Trockenheit und Hitze sollte nicht zu flach gedrillt werden, um die Restfeuchte sowie die



Ein Feldaufgang von 75 bis 95 % sollte angestrebt werden, um den Grundstein für hohe Erträge zu legen.

Foto: DIE SAAT

kühleren Temperaturen im Boden zu nutzen. Eine standortspezifische, angepasste Strategie ist hier ebenfalls entscheidend.

Für Spitzenerträge ist eine **optimale Bestandesdichte** wichtig. Eine zu geringe Pflanzenanzahl im Frühjahr kann Ertragsverluste durch Insekten oder ungünstige Witterung

zur Folge haben. Ein Feldaufgang von 75 bis 95 % sollte angestrebt werden, um den Grundstein für hohe Erträge zu legen.

Auch die **Saatgutqualität und -sorte** beeinflussen den Erfolg. Nur hochwertiges Saatgut mit hoher Keimfähigkeit und guter Beizungsqualität sorgt für einen guten Aufgang.

5 ha Raps-Pack-Aktion

Saatgut & Herbizid zum Sonder-Kombi-Preis

Saatgut: Sorte LG AUSTIN (insektizid gebeizt) für 5 ha (2,5 Mio. Korn)

Herbizid*: Nero® (Pfl.Reg.Nr. 3363-0) zur Bekämpfung Einjähriger ein- und zweikeimblättriger Unkräuter im Raps, 3 x 5 l

Informieren & profitieren!

rlh.at/rapspack



* Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.



Kleinanzeigen

Wir bitten um Beachtung der **Teilbeilagen:**
Hochrathler Landtechnik
Enero

MASCHINEN

Suche Allrad Traktoren defekt viele Stunden, Pflug 2,3,4,5, Scharrer, Miststreuer, Vakuumpfässer, Sämaschine, Kreiselegge, Ballenpresse, Mähwerk, Egge, Drescher, Schwader, Radlader 0690/10098868

Suche Fendt 275S oder 280S mit orig. Fendt FHU, FZW 07231/2368

Suche Milchtank mit zwischen 1000 und 1150 l mit einem Durchmesser von 150 - 160 cm und einer Höhe von 85 - 90 cm, ohne FüÙe und ohne Deckel 0676/6469765

TRAPEZPROFILE UND SANDWICH-PANELEE versch. Farben - Maßanfertigung. Preis auf Anfrage unter 07755/20120
Metallhandel Bichler
tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at

Verkaufe Ladewagen Steyr Hamster, Bj. 1971, 12 Kubikmeter, sehr guter Zustand, Verhandlungsbasis 900 Euro, E-mail: peterhaider16@icloud.com

MOTORSERVICE

Schleifen von Zylinder und Kurbelwelle, Zylinderkopfpreparatur, Ersatzteile, Turbolader
Fa. Mayerhofer, 4400 Steyr
0664/1052761
www.motorenservice.at

Fuhrmann 2-Seiten-Kipper, 8 to, Druckluftbremse, 5,5 m lang, 2,25 m breit, Bordwände 2 x 60 cm, korndicht, sehr gute Bereifung 0676/6818756

Pöttinger Frontmäherwerk 301 Classic, 2016, Extras, Bestzustand, 8.300 Euro, Kreiselheuer Eurohit 69N, Top-Zustand, 6.500 Euro 07672/8261

KRPAN Forstseilwinden: Preiswertes Sondermodell Greenline GL 550, GL 650 u. GL 850 auf Lager, Firma Wohlmuth KG, 4772 Lambrecht 07751/8512 www.gruenlandprofi.at



Verkaufe Gersten- u. Weizenstroh, 26 od. 51 Messer, geschnitten od. gemulcht, aus eigener Erzeugung, Zustellung m. Kran-Lkw möglich 07242/51295,
WhatsApp: +43 678/6804848,
office@steinwendner.at
www.steinwendner.at

Turboladerreparatur für alle Turbos LKW, PKW, Traktor, Bagger auch Tausch und Neulader Turbospeed 4641 Steinhäus, 0664/4184696

Krone Heckscheibenmäherwerk 323, 2012, gepflegter Zustand, 6.500 Euro, Pöttinger Heckscheibenmäherwerk, Novadisk 305, Bestzustand, 5.900 Euro 07672/8261

PANEX AGM Mulcher, Bodenfräsen u. Sichelmulcher 07751/8512 www.gruenlandprofi.at

TIERE

Suche **Mastplätze** für Kühe im Raum Inviertel und verkaufe Einsteller Kälber 0664/2426278, 0664/1022299,
Fa. Widroither - Salzburg

Suchen Partnerbetriebe (auch Bio-Betriebe) welche unsere Jungrinder, ohne eigenen Geldeinsatz (ab mindestens 10 Stk), Stiere-Ochsen-Kalbinnen, fertig mästen, Firma Schalk 0664/2441852

KAUFE und **VERKAUFE** NUTZ- u. SCHLACHTVIEH, Einsteller m. + w. Stierkälber, und Zuchten, Pferde, Barzahlung ab Hof, **zahle über Börsenpreis** 0664/4848976

Verkaufe Schäfer Welpen, gechipt entwurmt und geimpft, VB 800 Euro 0664/2253108

2. Wahl Wand-Sandwichpaneele, Kernstärke 80 - 120 mm, versch. Farben/Längen, 19,90 Euro inkl. MwSt. 07755/20120 www.dachpaneele.at

Verkaufe hochtrachtige Kühe und Kalbinnen, gealpt, Abstammung, sowie Einsteller männlich/weiblich, BVD-frei, Kaufe Schlachtrinder, Fa. Geistberger 0676/5393295

Zinsenfrem bis Mastende liefern wir konventionelle als auch BIO, schöne Fresser, weiblich und männlich (auch Ochsen), entwöhnt und Schutzgeimpft 0664/2441852 Fa. Schalk-Nutztiere, **Sofortzahlung selbstverständlich auch möglich!**

Geflügel (Bio/Konventionell): **Jung-hennen**, Mastküken, Puten, Enten, Gänse liefert Geflügelhof Spornbauer: 0650/8083230
Verkaufstellen:
Kleinzell 07282/5259
Schenkenfelden 07948/212

Verkaufe 3 Juraschafböcke, 1/2 Jahr alt 0676/82126255

Verkaufe Bio Legehennen/ Jung-hennen, Rassen Grünleger und Marans, (Standort: Nähe Grenze Salzburg) 0680/4065822

Verkaufe gekörte und ungekörte Widder der französischen Fleischschaf-rasse Berrichon du Cher, erstklassige Fleischvererber, auf Wunsch Zustellung! 07286/8568

VORRÄTE

Kaufe Gerstenstroh gepresst ab Feld, Ernte 2025, LKW-Abholung, Barzahler 0664/4842930

PVC-Rohre

Laufschielen u. Zubehör
Form- u. Rundrohre
Flach- u. Winkelstahl
Trapezprofile
I- u. U-Träger
Baustahlgitter ...

www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64

Hofer Zustellung in OÖ und Sbg!

Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau - von Hofer - genau

Suche Futtergerste Ernte 2025, Abholung am Feld im Bezirk Grieskirchen möglich, zahle für zweizeilige Gerste einen Zuschlag 0664/5449925

Verkaufe **Heu und Stroh**, nur Spezialware, LKW-Zustellung 0664/4842930

Verkaufe **100 BIO Heurundballen**, Durchmesser 130 cm, Ernte Juni 2025, Preis je Stück 35 Euro, Nußbach OÖ 0664/9606456

Agrarservices Grafenegg GmbH: Verbesserungen durch CLAAS

Zuverlässigkeit und Effizienz – das hat Michael Niemann, Geschäftsführer der Agrarservices Grafenegg GmbH, für den Fuhrpark gesucht. Das niederösterreichische Unternehmen ist auf Lohnarbeiten im gesamten Ackerbaubereich spezialisiert, bietet Getreide- und Landesproduktenhandel und bewirtschaftet außerdem rund 1000 Hektar Ackerland mit den eigenen Maschinen. Als Michael Niemann und sein Team 2021 über die Weiterentwicklung des Betriebs nachdachten, landeten sie ziemlich bald bei CLAAS und dem Mähdrescher TRION 720. Damit war die Mannschaft so zufrieden, dass 2022 mit dem LEXION 7700 TERRA TRAC ein weiterer Mähdrescher und mit dem AXION 870 ein Ersatz für den alten Traktor im Betrieb Einzug hielt, der für die schwere Bodenbearbeitung und Aussaaten genutzt wird.



Michael Niemann, Agrarservice Grafenegg FOTO: CLAAS

Die jüngste Investition: Der Radlader TORION 1913 wurde zu einem wichtigen Teil in den betrieblichen Abläufen. „Wir haben eine Umschlagleistung von etwa 40.000 Tonnen. Der TORION ersetzt einen alten Teleskoplader, damit wir die Verladeleistung noch einmal erhöhen können“, erklärt Michael Niemann. Mit Landtechnik Schuster und dem zentralen Ersatzteillager in Spillern gibt es für die Agrarservices Grafenegg außerdem zuverlässige Partner gleich in der Nähe. Werbung

GEMEINSAM LANDWIRTSCHAFT GESTALTEN!

- ✔ **Berater:in** Boden.Wasser.Schutz.,
Linz, 25 bis 30 Stunden
- ✔ **Referent:in** Geschäftsprozesse und
Datenbankmanagement,
Linz, 40 Stunden
- ✔ **Sekretär:in** Pflanzenbau,
Linz, 38 Stunden
- ✔ **Amtlicher Pflanzenschutzdienst –**
Phytopathologische Kontrolle,
Linz, 10 Stunden



jobs.lk-ooe.at

lk Landwirtschaftskammer
Oberösterreich

AdobeStock/maxbelchenko



Als privates, mittelständisches Unternehmen mit Engagement, Kompetenz und Dynamik suchen wir für unseren Firmensitz in Pucking:

MitarbeiterIn Vertriebsinnendienst (m/w/d) Saatgut (Vollzeit)

Ihre Aufgaben:

- Auftragsabwicklung und Betreuung unserer Lieferanten/Kunden
- Fachkundige Beratung
- Telefonischer und schriftlicher Kundenkontakt
- Koordination und Abwicklung des Versand
- Allgemeine Bürotätigkeiten

Ihr Profil:

- abgeschlossene landwirtschaftliche Ausbildung (HBLA, FS)
- routinierter Umgang mit MS-Office
- freundliches & kompetentes Auftreten
- Teamfähigkeit & Kommunikationsstärke
- eigenständige, proaktive und lösungsorientierte Arbeitsweise
- Ihre Aufgaben bearbeiten Sie genau und zuverlässig.

Wir bieten:

- langfristige Mitarbeit in einem stabilen und spannenden Unternehmensfeld
- flexible Arbeitszeiten in Form von Gleitzeit
- eigenverantwortliches Arbeiten mit Gestaltungsspielraum
- modernes Bürogebäude mit ausreichender Parkmöglichkeit
- gute Erreichbarkeit nahe der Autobahn

Eine leistungsbezogene Entlohnung mit einem Gehalt von € 2.200,00 brutto pro Monat auf Basis Vollzeit. Abhängig von Ihrer Qualifikation und Erfahrung, ist eine deutliche Überzahlung möglich, die wir im persönlichen Gespräch vereinbaren.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen an office@samena.net

Samena GmbH
Hobelweg 16
4055 Pucking
Tel.: 07229/81910
Fax.: 07229/81910-35

Verkaufe schönes Stroh, Heu in Großballen u. auch Maisballen, in guter Qualität
0049/171/2720683

Verkaufe 200 m³ bis 300 m³ Silomais in einem Fahrsilo, Selbstabholung, günstiger Preis, sowie 30 Siloballen, gemischt, Preis 15 Euro/Stk.
0680/2208964

Verkaufe Stroh in Vierkant Großballen und Rundballen, geschnitten, gehäckselt und Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maissilageballen, alles auch in Bio erhältlich
02754/8707

Verkaufe Silageballen 1. Schnitt und Heu in Rundballen, Ernte 2025, Top Qualität zum fairen Preis, Bezirk Grieskirchen
0664/1299526

Verkaufe Heu in Rund- u. Quaderballen für 13 Cent und Silomaisballen für 80 Euro/Stk.
0676/5800165

REALITÄTEN

Suche Haus, auch renovbed., oder lw. Gebäude, Moosdorf Eggelsberg
06272/7707

Betriebsaufgabe? Fehlende Hofnachfolge? Familie sucht landwirtschaftlichen Betrieb zur Weiterführung in der Region Altenberg bis Perg bzw. Kefermarkt bis Enns
0664/1478451

Acker zu kaufen gesucht, AWZ: Agrarimmobilien.at
0664/8984000

Grundankauf: Gewerbetgrund ca. 3000 m³, auch mit Altbestand gesucht, Moosdorf, Eggelsberg, Handenberg
06272/7707

Bezirk Braunau: Suchen Bauernsacherl, Häuser und Grundstücke für unsere Kunden
+43664/4546101 www.mkaw.at

Suche Hofnachfolger, zur Zeit Anbindehaltung, Bezirk Schärding, Hofbesitzer möchten am Hof bleiben, Zuschriften unter Chiffre-Nr. 2281, per Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at oder an Redaktion „Der Bauer“, Auf der Gugl 3, 4021 Linz

Suche Pachtfläche im Umkreis von Steyr Land und Kirchdorf, Bitte an Pachtsuche@gmx.at

Verkaufe 3.543 m² Grundstück mit kleinem Fischteich, drei eigene Quellen und etwas Wald im Bezirk Schärding
0699/10733235

Verkaufen 1,5 ha Acker in 4612 Hochscharten in Bestlage, Preis nach Vereinbarung, WA-Real Hr. Wurm Johannes
0664/3450945

Feldkirchen/Mattighofen: Acker ca. 6ha 12 Euro/m²
0664/4546101 www.mkaw.at

Verkaufe 3 ha Ackerland (eben) in Ried im Traunkreis, Preis auf Anfrage, Zuschriften unter Chiffre-Nr. 2280, per Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at oder an Redaktion „Der Bauer“, Auf der Gugl 3, 4021 Linz

PARTNERVERMITTLUNG

BÖHMISCHE LANDMÄDL liebenswert, treu, deutschsprechend suchen nette Landwirte von 25 bis 70, Info auch Samstag + Sonntag, Bayern-Institut PV
0676/4239630, 00499621960390

SONSTIGES

Kaufen Altmetalle (Kupfer, Messing, usw.) und Kabelschrott zu Bestpreisen, Vorortverwiegung, Eisen-Andi Altmetall GmbH, Gutau, office@eisenandi.at
0664/5091549

Bastler sucht alte Mopeds und Motorräder (Puch, KTM, Jawa, usw.), auch defekt und Teile
0664/1446073

Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen u. Gitterboxen, Barzahlung
06544/6575

Kaufe Altholz, Stadtbretter und Balken Fotos an: office@altholz-spitzbart.at
0664/73763906 auch Whats App

Kaufen Alteisen - Altauto, Bestpreis Vorortverwiegung, Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg.
gruenzweil.martin@gmx.at,
0664/1620245 oder 07217/7194

Kaufe alte Fußböden, Stadelbretter und handgehackte Kanthölzer
0676/5580230

Holzurm sucht schönes Altholz, Fußböden, Decken und Tafelungen
0676/7446590

Isolierpaneele für Dach und Wand im Außen- und Innenbereich, Jetzt auch Kühlhauspaneele im Angebot!!! TOP-Qualität vom weltgrößten Hersteller, Laufend Aktionen!
Hr. Huber
0664/1845450

Abriss von Bauernhäusern u. Stadeln, Ankauf Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit
0664/2325760, abm.holz@gmail.com

Inserate

050 6902 1000

Fax: 050 6902 91000

kleinanzeigen@lk-ooe.at

www.anzeigen.lko.at

ABDECKPLANEN VERSAND Gewebeplanen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 37 Euro, 4 x 6 m = 63 Euro, 6 x 8 m = 137 Euro, LKW Planen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 111 Euro, 4 x 6 m = 264 Euro 01/8693953
www.abdeckplanenshop.at

Übernehmen Aufforstungsarbeiten, Pflegemaßnahmen, Jungbestandspflege, Weinzinger KG, Lichtenau 62, 4264 Grünbach 0664/3809808 e-mail: office@weinzinger.co.at
www.weinzinger.co.at

In eigener Sache Online

Kleinanzeigen online aufgeben

Sehr geehrte Leser, Sie haben die Möglichkeit Ihre Kleinanzeige selbst aufzugeben unter:
www.anzeigen.lko.at/

Kleinanzeigentarif

170 Zeichen = 20 Euro + 20 % MwSt.

www.anzeigen.lko.at

Trapezbleche

Sandwichpaneelle, günstige Baustoffe und Bedachungsmaterial, Zauner - Vorchdorf
www.hallenbleche.at
0650/4523551, 07614/51416

Einachs Dreiseitenkipper, 190x380 cm
0664/3547340

Verkaufe Anhängertechnik Sauer- mann, Scharmüller, Rockinger, Walterscheid (Cramer), Faster Multikuppler und Ersatzteile, Traktorersatzteile,...
www.mastar-shop.at
0650/5300215

SILOSÄCKE

Big Bags, Silosackgestelle, Befüllleitungen, alles lagernd
GÜNSTIG! 0660/5211991
www.essl-metall.at

Übernehme Lohndrusch, 1 ha 140 Euro, günstigen Hafer, 1000 Liter Dieseltank´s
0676/821250410

TRAPEZPROFILE UND SANDWICH- PANEELLE

versch. Farben - Maßanfertigung, Preis auf Anfrage unter 07755/20120
Metallhandel.Bichler
tdw1@aon.at, www.dachpaneelle.at



**TRAPEZPROFILE – SANDWICH-
PANEELLE** verschiedene Profile-
Farben-Längen auf Lager, Preise auf
Anfrage unter: office@dwg-metall.at
www.dwg-metall.at
07732/39007

Rolltor 5000 x 4000, 3.850 Euro,
www.rolltorprofi.at 0664/3366002

Betonschneiden, Kernbohrungen,
Mauertrockenlegung, Geboltskirchen
0680/1266643

VOLLHOLZBÖDEN

direkt vom Erzeuger auch aus
Ihrem Rund- oder Schnittholz!!!
www.dickbauer.at Schlierbach
07582/62735

**KERBL RÄUCHERSCHRÄNKE, OBST-
PRESSEN u. MÜHLEN, KREISSÄGEN ,
HOLZSPALTER, BÜNDELGERÄTE,**
07584/2277, 2279

Aktion Forst-Markierstäbe in gelb,
blau oder orange (200 Stk.)
um 134 Euro
www.pronaturshop.at
07662/8371-20

1000 **Traktorreifen** immer lagernd,
auch Gebrauchtreifen, Traktor- und
Anhängergehen, Pfliegeräder-Aktion
www.heba-reifen.at
07242/28120

Laufschiene für Schubtore



Formrohr, T-Stahl,...
07277/2598

B
Fhr-Spezialist

www.bauernfeind.at

Terrassenabdichtung vom Profi
Leandor Kormesser Spezialab-
dichtungen, Hr. Kormesser
0664/4235602
www.kormesser.at

Chiffre-Anzeigen

Antwort auf Chiffre Anzeigen

Wenn in einem Inserat steht
„Zuschriften unter Chiffre-
Nr.“, an Redaktion „Der
Bauer“, auf der Gugl 3, 4021
Linz“, geben Sie bitte die je-
weilige Chiffre-Nummer auf
dem Kuvert an. Gerne auch
per E-Mail möglich.

Die Erstellung von Fachartikeln
wird durch Fördermittel von Bund,
Ländern und Europäischer Union
aus Fördermaßnahmen des
GAP Strategieplans unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land

Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Impressum:

Inhaber und Herausgeber: Landwirt-
schaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3,
4021 Linz. Redaktion: Michaela
Primeßnig, Bakk.Komm. T: 050 6902-
1594, Mag. Elisabeth Frei-Ollmann,
T: 050 6902-1591, Mag. Anita Stoll-
mayer, T: 050 6902-1592, E: [medi-
en@lk-ooe.at](mailto:medi-
en@lk-ooe.at), Redaktionsschluss:
Montag, 12 Uhr in der Vorwoche
Kleinanzeigen T: 050 6902-1000,
E: kleinanzeigen@lk-ooe.at
Sabine Mair, T: 050 6902-1482,
Sonja Oppolzer, T: 050 6902-1358

Hersteller: Druck Zentrum Salzburg,
Betriebsgesellschaft m.b.H.,
Karolingerstraße 38, 5020 Salzburg.
Erscheinungsort: 4020 Linz, Verlags-
postamt 5020 Salzburg., Anzeigen:
AGRO Werbung GmbH, Harrach-
str. 12, 4010 Linz, T: 0732/776641,
F: 784067, E: post@agrowerbung.at.
Für unaufgefordert eingesandtes
Text- und Bildmaterial übernimmt die
Landwirtschaftskammer OÖ keine
Haftung. Für leichtere Lesbarkeit sind
die Begriffe, Bezeichnungen und Titel
z. T. nur in einer geschlechterspezi-

fischen Formulierung ausgeführt, sie
richten sich an Frauen und Männer
gleichermaßen. Der Textinhalt des
Mediums wird sorgfältig erstellt, so-
weit gesetzlich zulässig ist die Haf-
tung jedoch ausgeschlossen. Offenle-
gung nach § 25 Mediengesetz:
Eigentümer: Landwirtschaftskammer
OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz,
Präsident Mag. Franz Waldenberger.
Unternehmensgegenstand: Vertre-
tung der Interessen der Land- und
Forstwirtschaft gemäß OÖ Landwirt-
schaftskammergesetz 1967. Grundle-

gende Richtung: Mitteilungsblatt der
Landwirtschaftskammer OÖ, Informa-
tion der Kammermitglieder über land-
und forstwirtschaftliche Belange, Mit-
teilungen und Fachinformationen des
land- und forstwirtschaftlichen För-
derungsdienstes. **Datenschutzhinweis:**
Kleinanzeigen, die telefonisch, online
oder per E-Mail aufgegeben werden,
werden seitens der Landwirtschafts-
kammer für die Vertragserfüllung ge-
speichert. Nähere Informationen zum
Datenschutz finden Sie unter: [https://
ooe.lko.at/datenschutz](https://
ooe.lko.at/datenschutz)